

JAHRESBULLETIN
DER BSB-GRUPPE

PLUS18

Impressum

BSB + Partner

PLUS

© 2018

Konzept und Design

Hirschbühl + Hug GmbH, Solothurn
www.hihu.ch

Projektfotografie

Hirschbühl + Hug GmbH, Solothurn

Portraitfotografie

Studiojeker GmbH, Bellach

INHALT

- 04 Editorial
- 05 Unsere Kompetenzen
- 06 Interview «Um unabhängig zu sein, braucht es ein breites Beziehungsnetz»
- 07 Kosmos BSB + Partner

- 08 Autobahnanschluss Oensingen Süd
- 10 Mehrfamilienhaus Riedholz
- 11 Einfamilienhaus Lüsslingen
- 12 Vergrößerung Bachdurchlass Lochbach, Selzach
- 12 Revitalisierung Aareufer Luterbach
- 14 Baugrube und Foundation neue Spitalbauten Spital Schwyz
- 16 Ersatzbau Stöckacker Süd, Bern
- 16 Cosmos Bümpliz Nord
- 18 Energieberatung GF Piping Systems, Subingen
- 19 Energie und nachhaltiges Bauen
- 20 Werkleitungssteg über die Emme, Luterbach
- 22 Muster-Ausschreibungsunterlagen, Breitenbach
- 23 Logistikbasis der Armee

- 24 Räumliches Leitbild «Dornach 2040»
- 25 Neubau kantonaler Werkhof, Wangen bei Olten
- 26 Erweiterung Tunnel-Übungsanlage, ifa Balsthal
- 28 Sensetalbahn: Anlagenanpassung 2020 Flamatt-Laupen
- 30 Sanierung Infrastruktur Laupen
- 33 Elektromobilität
- 37 Umgestaltung Anschluss A6 Muri Umweltbaubegleitung (UBB)
- 40 Melioration [Lat.] – Bodenverbesserung
- 40 Architekturaufnahme von Bestandesbauten
- 42 railGIS® Oensingen-Balsthal-Bahn (OeBB)
- 43 infogisEdit® sorgt in Echtzeit für aussagekräftige Daten
- 44 Amphibienschutz Fehrenstrasse, Büsserach

- 46 Interview «Wir empfinden ein starkes Wir-Gefühl»
- 48 Zahlen und Fakten
- 50 Unabhängigkeit ist auch in Zukunft wichtig



Rolf Riechsteiner
dipl. Kulturingenieur ETH, Mitinhaber

«MIT LEIDENSCHAFT UND HINGABE AN DER ARBEIT»

Liebe Kundinnen und Kunden, liebe Leserinnen und Leser

Die Schweiz erlangte 1848 mit der Umwandlung in einen modernen Bundesstaat und durch die Bundesverfassung ihre formale Unabhängigkeit und Neutralität. BSB + Partner ist stolz darauf, seit der Gründung 1942 unabhängig und autonom zu sein. Zudem sind wir finanziell nicht externen Geldgebern ausgeliefert. Unsere langjährigen Kunden schätzen diese Tatsache sehr, bekräftigen ihre Verbundenheit und vertrauen uns ihre Projekte an. Ihnen danken wir herzlich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit. Wie wir mit der Unabhängigkeit umgehen, erfahren Sie im Interview auf den Seiten 6 und 7.

Ingenieuren und Planern stellen sich zunehmend komplexe Herausforderungen. Unsere Mitarbeitenden packen sie ganzheitlich an und erarbeiten mit Leidenschaft und Hingabe praxisorientierte Lösungen für unsere Kunden. Unsere Kompetenzen sind vielfältig und erstrecken sich über die unterschiedlichsten Fachgebiete, die für die jeweiligen Projekte relevant sind. Nebst den klassischen Ingenieurbereichen sind dies die aktuellen Themenkreise «Energie und nachhaltiges Bauen», «Verkehr und Mobilität» und «Umwelt».

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Arbeit? Wie wichtig ist Ihnen die Pflege eines angenehmen Austausches mit Ihren Mitarbeitenden? Wir bei BSB + Partner achten auf einen wertschätzenden Umgang miteinander und halten den Respekt gegenüber Jung und Alt hoch. Wir behandeln uns gegenseitig so, wie wir selber gerne behandelt werden. Auch aufgrund dieses Klimas arbeiten drei Menschen zusammengerechnet stolze 150 Jahre bei uns. Wir danken Urs Aeschlimann, Hans Ruedi Affolter und Bernard Genier von Herzen für ihr grossartiges, jahrzehntelanges Engagement und wünschen ihnen nur das Beste bei der Arbeit, im Privaten und in der nächsten aktiven Phase in ihrem Leben. Das Interview mit den drei Legenden von BSB + Partner lesen Sie ab Seite 46.

Rolf Riechsteiner
Verwaltungsratspräsident

UNSERE KOMPETENZTEN



VERKEHR UND MOBILITÄT

Der Verkehr auf unseren Strassen nimmt zu, jedoch nicht die Kapazität. Dies führt zu Konflikten und Sicherheitsdefiziten auf den Verkehrsträgern. Wir lösen diese Probleme – mit allem, was dazu erforderlich ist.



VER- UND ENTSORGUNG

Für optimale Ver- und Entsorgungslösungen sollte man alle Beteiligten einbeziehen. BSB + Partner verfügt über ein grosses Fachwissen, geht einfühlsam auf die Interessen ein und verbindet sie zu einem gemeinsamen Ganzen.



WASSERBAU

Naturkräfte gestalten die Landschaft mit – früher und heute. Deshalb beziehen wir Naturereignisse in die Planung mit ein, gehen bei unserer Arbeit davon aus und bieten nachhaltige, praktikable Lösungen.



TRAGWERKSPLANUNG

Die Tragwerksplanung wandelt sich vom klassischen Handwerk zu einer anspruchsvollen, interdisziplinären Aufgabe. BSB + Partner verfügt über die erforderlichen Fachkräfte und das entsprechende Wissen.



RAUMPLANUNG

Unsere Kompetenzen in der Raumplanung gehen über vorzügliche Fachkenntnisse hinaus. Wir berücksichtigen die relevanten Verfahren und erarbeiten sinnvolle Planungsgrundlagen für unsere Kunden.



UMWELT

Als Kompetenzzentrum Raumplanung und Umwelt fallen wir auf Fakten basierende Entscheide. Wir kennen die wichtigen Abläufe und verantwortlichen Personen, um schnell voranzukommen.



ENERGIE

Wir beraten unsere Kunden in strategischer Planung und der Realisierung und Bewirtschaftung von Neu- und Umbauten. Dabei erarbeiten wir Lösungsvorschläge für ressourcenschonendes und energieeffizientes Bauen.



GEOINFORMATIK

Innovative Arbeitsmittel sind nur so gut, wie man sie einsetzt. BSB + Partner bietet im Bereich der Geoinformatik umfassendes Know-how, das wir jederzeit in die Projekte unserer Kunden einbringen.



VERMESSUNG

Wir gestalten unseren Lebens- und Wirtschaftsraum nur dann wirksam, wenn wir ihn zuvor korrekt erfassen. BSB + Partner erfüllt diese Aufgabe wirkungsvoll – dank eines breiten Horizonts und leistungsfähiger Werkzeuge.



GEMEINDEWESEN, BAUHERRENVERTRETUNG

Ein guter Bauherr zu sein, benötigt viel Fachwissen und ein intensives Engagement. Von den ersten Abklärungen bis zur Bauabnahme sind wir an Ihrer Seite. Wir planen, wir beraten, wir begleiten und wir entwickeln.



PROJEKTENTWICKLUNG, BESCHAFFUNG

Von Abklärung bis Vertragsunterzeichnung: Wir unterstützen Sie bei der Veröffentlichung rechtskonformer Publikationen, bei sämtlichen Verfahrensschritten und bei der Überwachung von gesetzlichen Fristen und Terminen.

INTERVIEW

«UM UNABHÄNGIG ZU SEIN, BRAUCHT ES EIN BREITES BEZIEHUNGSNETZ»

Er leitet die Abteilung Tiefbau in Oensingen, ist Vorsitzender der Geschäftsleitung und Präsident des Verwaltungsrates der BSB-Gruppe: Rolf Riechsteiner, 46, nimmt Stellung zu den Alleinstellungsmerkmalen und zur Zukunft der Organisation.

Rolf Riechsteiner, während andere Ingenieurbüros in grossen Mischkonzernen aufgehen und von einem Netzwerk aus Beeinflussern oder gar Vermittlern profitieren, preisen Sie die vollkommene Unabhängigkeit. Welches sind die Vorteile dieser Unabhängigkeit?

Wir brauchen niemanden zu fragen – weder Banken noch Interessenvertreter – und sind ausschliesslich unseren Kunden verpflichtet. In sämtlichen Bereichen des Marktes reagieren wir unmittelbar und liefern das, was unsere Kunden wünschen und benötigen. Unsere Unabhängigkeit ist ein wesentliches Element, worauf das Vertrauen unserer Kunden gründet. Wir müssen keine Rücksicht auf Ansprüche Dritter nehmen. Dies macht uns frei und glaubwürdig.

Wie ist es zum Entscheid für diese Unabhängigkeit gekommen?

BSB + Partner wurde 1942 als eigentümergeführtes Unternehmen gegründet. Schon zu Gründungszeiten waren die damaligen «Patrons» unabhängig. Alle ehemaligen und aktuellen Inhaber arbeiteten stets operativ mit. Deshalb kennen wir auch die Ansprüche unserer Kunden und wissen um die Vorteile von kurzen Entscheidungswegen. Der Erfolg sprach stets für dieses Modell.

Was verstehen Sie unter «Erfolg haben»?

Das Unternehmen konnte stets die Löhne bezahlen, in allen Epochen etliche neue Stellen schaffen, interessante Projekte bearbeiten und dabei hoffentlich nachhaltige Resultate erzielen. Der Erfolg besteht darin, dass es stetig vorwärtsgeht. Anders gesagt: Wenn Kunden wiederkehren und uns immer wieder mit der Erarbeitung von neuen Lösungen für ihre aktuellen Problemstellungen beauftragen, ist dies ein grosser Erfolg und macht uns stolz. So können wir uns weiterentwickeln und uns ein breites Spektrum an Wissen und Erfahrung zulegen. Wir bieten heute sämtliche Disziplinen an, die der Markt von uns erwartet. Wenn wir eine Leistung nicht anbieten können, verzichten wir.

Wie nehmen Ihre Kunden und Projektpartner Ihre Unabhängigkeit wahr?

Unsere Unabhängigkeit ist für sie selbstverständlich – aber auch unabdingbar. Wir beraten sie nicht nur, sondern treten auch treuhänderisch auf. Die Kunden erwarten dies und bekunden uns mit ihrer Beauftragung ihr Vertrauen – und wir können individuell auf jede Gegebenheit reagieren.

Sie können also massgeschneiderte Lösungen finden und sind nicht an Verträge gebunden?

Genau, so ist es. Je nach Aufgabenstellung sind wir heute zeitweise nur «Organisator» oder «Koordinator» der Lösungsfindung – gelöst wird die Aufgabe durch Spezialisten. Wir wählen immer denjenigen Spezialisten, der sich am besten eignet. Dies ist sehr wertvoll.

Welche Qualitäten und Stärken unterscheidet Ihr Unternehmen von den Mitbewerbern?

Durch unsere finanzielle Unabhängigkeit bleibt das Geld in der Firma. Wir investieren es wieder in die Qualität der Arbeitsplätze und in die Infrastruktur. Zudem profitieren unsere Kunden von unserer grossen regionalen Nähe und dem gleichzeitig breiten Dienstleistungsangebot. Aufgrund unserer einfachen Organisationsstruktur und der kurzen Wege bringen wir die einzelnen Disziplinen und Spezialgebiete zusammen. So schaffen wir Mehrwerte für unsere Kunden. Und nicht zuletzt geniessen unsere Mitarbeitenden aufgrund unserer flachen Hierarchien – aber auch aus Überzeugung – ein grosses Mass an Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit in ihrer Projektbearbeitung. Dies wiederum fördert die Zufriedenheit und beeinflusst die Qualität der Resultate massgeblich.

Ihre Kunden bezeichnen Ihr Unternehmen als zuverlässig, lösungsorientiert und präzise arbeitend. Weshalb?

Die Nähe zu unseren Kunden ist uns wichtig – dadurch kennen wir oft die Gegebenheiten und Projektpartner. Wir sind in unseren Projektprozessen ja nicht alleine unterwegs. Um lösungsorientiert, zuverlässig und dennoch unabhängig zu sein, braucht es ein breites Beziehungsnetz, zum Beispiel zu Spezialisten oder auch zu Behörden. Und wie überall funktionieren langjährige Beziehungen nur mit gegenseitigem Vertrauen



und Respekt. Wenn dies der Fall ist, kann man präzise arbeiten und auf den Punkt kommen. Verlässlichkeit und Präzision sind aber auch Werte, die uns und unseren Kunden äusserst wichtig sind. Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten für eine produzierende Industrie und halten vereinbarte Termine nicht ein – undenkbar!

Verfügen Sie in dem Fall über viele langjährige Kunden?

Vom Bauchgefühl her: rund 80 Prozent. Ich bin seit 20 Jahren dabei. In dieser Zeit hat sich der Kundenstamm nur unwesentlich verändert. Kunden haben wir in dieser Zeit kaum verloren, konnten aber jeweils mit dem Gewinn von neuen Kunden wachsen. Für unsere Stammkunden sind Geschwindigkeit und Flexibilität von zentraler Wichtigkeit. Einen privaten Kunden interessiert in erster Linie das Ergebnis. Dabei sind die kurzen Wege das A und O.

Wie fördern Sie Ihre Mitarbeitenden?

Wir probieren, die Mitarbeitenden in der Projektarbeit zu fördern. Dabei nehmen wir ältere und jüngere Mitarbeitende zusammen. Die Erfahrung der Erstgenannten ist unser Schatz. Die Generation um den Jahrgang 2000 bewegt sich ganz anders mit digitalen Instrumenten. Wenn es gelingt, dieses Wissen zusammenzubringen, ist man erfolgreich.

Welche Schritte planen Sie für die Zukunft?

Wir wollen unser Geschäftsmodell weiterführen. Wir planen unsere Entwicklung grundsätzlich langfristig, können aber bei Bedarf sehr schnell reagieren. Der Qualität der Arbeitsplätze, der IT-Infrastruktur, der Standorte sowie der Ausgestaltung der Anstellungsbedingungen messen wir dabei sehr viel Gewicht bei – so gewinnen wir Mitarbeitende. Wir werden den Weg mit regionalen Filialen in unserem eigenen Unternehmen und mit der Pflege unserer Netzwerke mit Projektpartnern kontinuierlich weitergehen – darauf freuen wir uns.

➤ STANDORT BERN

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Waldeggstrasse 30 • 3097 Liebfeld / Bern
Tel. 031 978 00 78
bern@bsb-partner.ch

➤ STANDORT BIBERIST

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Leutholdstrasse 4 • 4562 Biberist
Tel. 032 671 22 22
biberist@bsb-partner.ch

➤ STANDORT BURG DORF

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Tiergarten 1 • 3400 Burgdorf
Tel. 034 420 16 20
burgdorf@bsb-partner.ch

➤ STANDORT GRENCHEN

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Dammstrasse 14 • 2540 Grenchen
Tel. 032 654 59 30
grenchen@bsb-partner.ch

➤ STANDORT OENSINGEN

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Von Roll-Strasse 29 • 4702 Oensingen
Tel. 062 388 38 38
oensingen@bsb-partner.ch

VERKEHR UND MOBILITÄT

FLIESSENDER VERKEHR SCHONT NERVEN UND UMWELT

AUTOBAHNANSCHLUSS OENSINGEN SÜD



Gisela Löffel
dipl. Bauingenieurin ETH

Im Zuge des Projekts zum Ausbau der Autobahn A1 auf sechs Spuren von Luterbach bis Härkingen nutzte BSB + Partner die Gelegenheit, den auf dieser Strecke liegenden Autobahnanschluss Oensingen zu prüfen. Vor allem bei der Autobahnausfahrt Oensingen Süd kommt es in der morgendlichen Spitzenstunde regelmässig zu grösseren Rückstaus. In den Vorstudien betrachteten wir den VEBO-Knoten (Autobahnausfahrt, Jurastrasse, Staadackerstrasse) unabhängig vom restlichen Verkehrsnetz. Das Projektteam erkannte jedoch schnell, dass es auch den Knoten Dünnerstrasse (Dünnerstrasse, Werkhofstrasse) in die Planung miteinbeziehen musste. Der Grund? Die einzelnen Verkehrsknoten können ihre individuelle Leistungsfähigkeit nur erbringen, wenn sie kein Rückstau aus dem Nachbarsknoten einschränkt. Die Ideallösung fand BSB + Partner durch eine enge Zusammenarbeit mit Kanton, Gemeinde und ASTRA.

Zusammenhänge visualisieren und erkennen

Für einzelne Knoten können wir auch von Hand relativ genaue Berechnungen zur Verkehrsgüte anstellen. Hingegen ist es beinahe unmöglich, den Einfluss der beiden Knoten aufeinander zu kalkulieren oder vorherzusagen. Aus diesem Grund modellierten wir die Knoten im Verkehrssimulationsprogramm VISSIM. Diese weltweit führende Software bildet alle Verkehrsteilnehmenden in einem zusammenhängenden Modell ab und visualisiert die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Knoten. Die Reaktionen des Systems auf Änderungen sind in der Simulation gut erkennbar. Iterativ suchten wir nach der



Fabian Gloor | Gemeindepäsident Oensingen

idealen Lösung: mit einem Kreisel und einer Lichtsignalanlage. Im Modell spielten wir alle vier möglichen Knotenkombinationen durch. Als optimal erwies sich die Variante Lichtsignalanlage beim VEBO-Knoten und Kreisel beim Knoten Dünnerstrasse.

Schnittstellen zu mehreren Projekten

Die Grundlage für das Modell bilden die Verkehrsmengen und die Verkehrsströme an den einzelnen Knoten. Entsprechend kommt den Verkehrszahlen eine enorme Wichtigkeit zu, da sie für die Aussagekraft des Modells entscheidend sind. Für die Erstellung der Verkehrsprognose für das Jahr 2030 arbeiteten wir eng mit dem Kanton und dem ASTRA zusammen und berücksichtigten weitere für die beiden Knoten relevante Projekte. So etwa den Ausbau der Betriebe der Bell Schweiz AG und die Entlastungsstrasse für die Ortsdurchfahrt Oensingen. Besonders letztere ist wichtig für das Verkehrsaufkommen an den beiden Knotenpunkten. Sollte sie gebaut werden, führt dies fast zu einer Verdoppelung des Verkehrsaufkommens auf der Jurastrasse bzw. Werkhofstrasse. Aufgrund des grossen Einflusses der Umfahrungsstrasse projektierten wir zwei Ausbaustandards für die beiden Knoten. Dadurch sind sie nicht überdimensioniert. Zusätzlich sind wir in der Lage, sie bei einer Realisierung der Umfahrungsstrasse mit kleinen baulichen Massnahmen an das erheblich höhere Verkehrsaufkommen anzupassen.



TRAGWERKSPLANUNG

EIN SCHMUCKSTÜCK IN IDYLLISCHER
LANDSCHAFT



Reto Tormen | Geschäftsinhaber Tormen Architekten AG



Pascal Bosshart
dipl. Bauingenieur HTL / SIA / REG A

MEHRFAMILIENHAUS RIEDHOLZ

Architektur | Tormen Architekten AG, Solothurn

An schöner Hanglage in Riedholz entstand dieses Mehrfamilienhaus mit vier Eigentumswohnungen. Sie erfüllen in Architektur, Material und Qualität höchste Ansprüche. Wir richteten das Wohngebäude südlich aus, damit die Morgen- und Abendsonne in jeden Wohnbereich scheint.

Als Kontrast zur äusseren Hülle ergänzten wir die Einschnitte der Loggien mit einer helleren, sandfarbigen Vollkernplatte. Die Gebäudevolumetrie nimmt die topografische Situation des Grundstücks harmonisch auf. Durch diese Versetzung entstehen spannende Kombinationen von Innen- und Aussenräumen.

Nachhaltig und ökologisch

Im Aussenbereich offenbart jede Wohnung private Rückzugsmöglichkeiten in Form von Loggien, Sitzplätzen und Terrassen. Die Gliederung der einzelnen Räume sieht vor, dass Schlaf- und Wohnbereiche auf verschiedene Geschosse unterteilt werden. Da wir grossen Wert auf Nachhaltigkeit und Ökologie legen, sind die Wohnungen mit einer kontrollierten Wohnraumlüftung ausgestattet.

Durch die Verwendung von verschiedenen Belägen und Bepflanzungen entsteht für die Bewohner ein belebter Garten. In der Einstellhalle, die komplett aus Sichtbeton besteht, befinden sich zehn Parkplätze.



Architekturfotografie | Mark Drotsky



Manuela Sigrist
dipl. Bauingenieurin FH / CAS

EINFAMILIENHAUS LÜSSLINGEN

Architektur | ssm architekten ag, Solothurn

Wie kommt man an einem so attraktiven Ort wie Lüsslingen zu bezahlbarem Bauland? «Die Parzelle, auf der wir gebaut haben, befand sich schon seit vielen Jahren im Besitz meiner Familie», sagt die Bauherrin. «Die einmalige Lage des Grundstücks war mitentscheidend.» Das Einfamilienhaus liegt nur einen Katzensprung von der Aare entfernt.

Wow-Effekt

Das Spektakuläre des Einfamilienhauses liegt in seiner Einfachheit. Schon von aussen stellt sich beim Betrachten ein Wow-Effekt ein. Die Fassade aus vorvergrautem Lärchenholz schafft einen Übergang zwischen Wohn- und Landwirtschaftszone und nimmt durch die Farbgebung das Gestein der Jurakette auf. Das Giebeldach war weitgehend vorgegeben.

Offen und aufgeräumt

Die Klarheit und Einfachheit setzt sich im Inneren fort. Sichtbeton dominiert, die Übergänge zwischen den Räumlichkeiten sind fließend. Links geht der Eingangsbereich in Ankleide und Schlafraum über, rechts öffnet sich der Raum zum Küchen-, Ess- und Wohnbereich. Im zentralen freistehenden Betonkubus sind Garderobe, Kleiderschrank, Bad, Reduit und Küchenzeile untergebracht.

Freude am neuen Zuhause

Die grosszügige Veranda auf der Vorderseite sowie eine kleinere seitliche Veranda bieten Gelegenheit, die freie Natur von oben herab zu geniessen. Die Hausherrin versichert: «Wir freuen uns immer noch jeden Tag darauf, nach Hause zu kommen.»



Architekturfotografie | Rob Lewis





Tobias Kocher
dipl. Bauleiter Tiefbau IBZ

VERGRÖSSERUNG BACHDURCHLASS LOCHBACH, SELZACH

Ausgangslage

Die Schwachstellen und hochwassergefährdeten Bachabschnitte in Selzach sind seit dem Vorliegen der Gefahrenkarte «Wassergefahren» bekannt. Besonders stark betroffen von möglichen Überschwemmungen ist der Lochbach. Um die hydraulischen Engpässe entlang dieses Gewässers zu eliminieren, erstellten wir ein Konzept mit dem Beschrieb der Hochwasserschutzmassnahmen, den Grobkosten und der Priorisierung.

Projektbeschrieb

Das Projekt «Ersatz Bachdurchlass Späretweg» bezweckte die Vergrößerung des Durchlasses am Späretweg. Gleichzeitig erneuerten wir die bestehenden Werkleitungen. Die Projekteingabe erfolgte mit einem kantonalen Erschliessungs- und Gestaltungsplan mit Sonderbauvorschriften. Im Winter 2017/18 begannen wir mit der Ausführung.

Ausführung

Davor beschäftigten wir uns mit verschiedenen Vorarbeiten wie Holzarbeiten, Ausfischung und Wasserhaltung. Auch informierten wir die Anwohner und setzten sie über die Behinderungen sowie provisorischen Massnahmen während der Bauzeit ins Bild. Nachdem das Gewässer durch das Amt für Wald, Jagd und Fischerei (AWJF) ausgefischt und freigegeben wurde, starteten die Arbeiten im Januar 2018.

In einer ersten Phase leiteten wir den Bach provisorisch um, um den alten Bachdurchlass abzubrechen. Danach verlegten wir die Werkleitungen und versetzten den neuen Durchlass aus Wellstahl. Als Letztes gestalteten wir den Späretweg neu und asphaltierten ihn.

Fazit

Nach einer langen Planungsphase und einem langwierigen Verfahren eliminierten wir in relativ kurzer Bauzeit die bekannte Schwachstelle am Späretweg durch den Ersatz des Bachdurchlasses. Zugleich erneuerten wir die Strasse und die sanierungsbedürftigen Werkleitungen.



Davide Secci
dipl. Kulturingenieur ETH

REVITALISIERUNG AAREUFER LUTERBACH

Der Kanton verpflichtete sich im Zusammenhang mit der Ansiedlung der Firma Biogen in Attisholz Süd in Luterbach, eine öffentliche Parkanlage entlang des Aareufers zu errichten. In der Folge beauftragte das kantonale Hochbauamt BSB + Partner, das Teilprojekt «Revitalisierung Aareufer» zu realisieren. Dieses Projekt sieht den Rückbau von bestehenden Uferverbauungen sowie die Schüttung und naturnahe Gestaltung von rund 20 Inseln entlang des südlichen Aareufers zwischen der Einmündung des Emmenkanals und der Wylhofbrücke vor.

Die Insellandschaft erstreckt sich auf einer Länge von rund 500 m und ragt ab dem Aareufer 15 bis 20 m ins Gewässer. Insgesamt verbauten wir für das Modellieren der Insellandschaft rund 30 000 m³ Kies und 7 000 t Blocksteine. Dies entspricht einem Ladevolumen von rund 3000 Lastwagen. Das Ziel ist es, mit der Revitalisierung ein Habitat für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu schaffen. Die Projektrealisierungsphase dauert von März bis Ende Oktober 2018.



Das Aareufer bietet ein ideales Umfeld für diverse Tier- und Pflanzenarten.



WASSERBAU

DIE REVITALISIERUNG ALS CHANCE
FÜR MENSCH UND NATUR



TRAGWERKSPLANUNG

EIN SOLIDES FUNDAMENT FÜR
DIE GESUNDHEIT





Georg Lenas
dipl. Bauingenieur NTUA

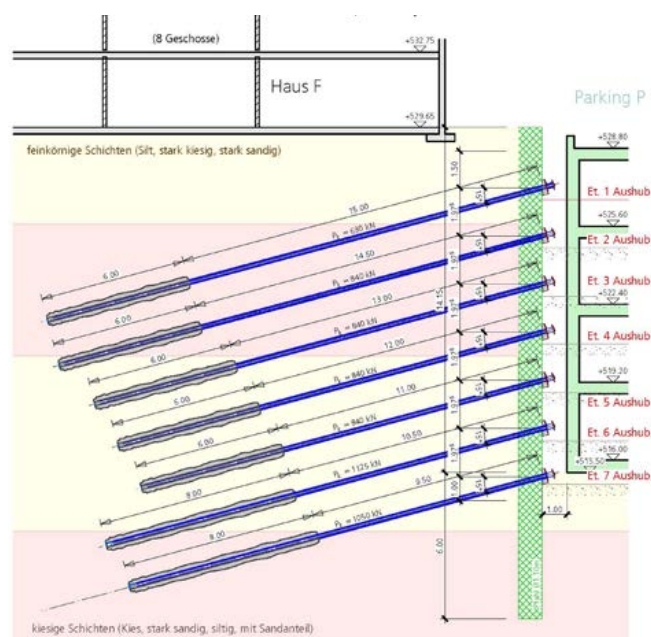
BAUGRUBE UND FUNDATION NEUE SPITALBAUTEN SPITAL SCHWYZ

Unsere Abteilung Tragwerksplanung gewann als Ingenieurgemeinschaft mit dem Partnerbüro bpp Schwyz mittels Eingabe des besten Angebots den Wettbewerb des Spitals Schwyz. Dabei ging es im offenen Verfahren nach IVÖB um die Bauetappe der Tiefgarage. Die Arbeiten umfassen die Tragwerksplanung der beiden neuen Hochbauten und die Bereiche Fundation und Baugrubensicherung.

Dies sind Ersatzbauten. Das neue, multifunktionale Haus soll Platz für Dienstleistungsflächen und Personalwohnungen mit entsprechenden Nebenräumen bieten. Nach dem Erstellen des Neubaus werden die alten Gebäude rückgebaut, um die unbefriedigende Parkplatzsituation zu lösen. Derzeit sind die Parkplätze auf dem gesamten Areal verteilt, teilweise offen und teilweise in Parkdecks untergebracht. Neu soll ein mehrgeschossiges, kostenoptimiertes, öffentliches Parkhaus errichtet werden – mit Parkmöglichkeiten für Besuchende, Mitarbeitende und Patienten. Damit das Gebäude sich passend in die Landschaft integriert, legen wir diesen Gebäudeteil grösstenteils unterirdisch an.

Die Herausforderung bei der Baugrubensicherung liegt darin, bei engen Platzverhältnissen und unmittelbar angrenzend an bestehende Bauten ein neues Gebäude mit vier Untergeschossen zu errichten. Daraus ergibt sich eine Baugrube mit unterschiedlichen Baugrubenabschlüssen, die wir den jeweiligen geometrischen und geologischen Situationen entsprechend anpassen. Beispielsweise gilt es, im Bereich des nicht unterkellerten, achtgeschossigen Personalhauses die Baugrube so auszubilden, dass das Gebäude in Betrieb bleibt und die Verformungen des Baugrubenabschlusses minimal sind. Da gemäss geologischem Gutachten mit Hangwasser gerechnet werden muss, entschieden wir uns, im Bereich des Gebäudes eine rückverankerte, offene Bohrpfahlwand zu erstellen. Bohrpfähle gewährleisten die Bauarbeiten in der 14 m tiefen Baugrube.

Seitlich davon wird die Baugrubensicherung mit einer Rühlwand – geramten Stahlprofilen mit nachgetriebenen Betonbohlen – fortgeführt. Überdies gibt es Bereiche, in denen der Bau einer 10,7 m hohen Nagelwand mit acht Lagen vorgespannten Bodenankern bewerkstelligt wird. Eine weitere Rühlwand – dieses Mal gesichert mittels gegenseitiger horizontaler Abstützung auf der Höhe eines Drittels – befindet sich im Bereich des Verbindungsgangs, der den Zugang zum bestehenden Gebäude gewährleisten soll.



Skizze: Bohrpfahlwand



Thomas Ledermann
Dr. phil.-nat. Geographie

COSMOS BÜMPLIZ NORD

Die Previs Vorsorgestiftung entwickelte und realisierte in Bümpliz das Projekt COSMOS. Als Bauherrentreuhand unterstützte BSB + Partner die Bauherrschaft gegenüber dem Totalübernehmer, sodass das Objekt frist- und kostengerecht und unter Einhaltung der Leistungsziele realisiert wurde.

Direkt am Bahnhof Bümpliz Nord entstand die Überbauung COSMOS mit zwei sechs- und siebengeschossigen Gebäuden, die 124 Mietwohnungen sowie diverse Verkaufs- und Dienstleistungsflächen umfasst. Der Mix aus verschiedenen Wohnungen von 1- bis 5,5-Zimmer-Wohnungen deckt eine grosse Bandbreite an verschiedenen Wohnformen ab. Mit einem Budget von CHF 43 Mio. wurden die beiden Kuben entlang des Bahnhofareals frist- und kostengerecht erstellt.



Thomas Ledermann
Dr. phil.-nat. Geographie

ERSATZNEUBAU STÖCKACKER SÜD, BERN

Als Bauherrenvertreterin beriet und unterstützte BSB + Partner die Immobilien Stadt Bern bei der Planung und beim Bau der Überbauung «Stöckacker Süd». Durch unsere kompetenten und erfahrenen Fachpersonen stellten wir sicher, dass das Objekt frist- und kostengerecht realisiert wurde.

Die ehemalige Siedlung im Stöckacker-Quartier bestand aus neun Mehrfamilienhäusern, die nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut wurden, um der drohenden Wohnungsnot entgegenzuwirken. Eine Komplettsanierung des Areals wurde weder als ökologisch noch als wirtschaftlich oder gesellschaftlich sinnvoll eingestuft. Mit einem Budget von CHF 70 Mio. wurde ein Ersatzneubau gebaut, der nach ökologischen Kriterien erstellt und nach sozialen Kriterien vermietet wurde. Die Überbauung besteht aus drei abgewinkelten Häusern mit jeweils vier Geschossen, die sich harmonisch in die bestehende Nachbarschaft einfügen. Alle drei neuen Häuser wurden im Minergie-P-Eco-Standard erstellt, wobei nur zwei zertifiziert wurden. Ebenfalls wurden die Kriterien einer 2000-Watt-Gesellschaft erfüllt. Die Überbauung besteht aus insgesamt 146 Wohnungen, die sich aus Geschosswohnungen (3 bis 6 Zimmer), Alterswohnungen, Town Houses (doppelstöckige Wohnungen) sowie Wohnungen für Menschen mit Behinderungen zusammensetzen.

GEMEINDEWESEN, BAUHERRENVERTRETUNG

LEBENDIG UND MODERN WOHNEN AN ATTRAKTIVER LAGE



ENERGIE

ÖKOLOGISCH DENKEN – NACHHALTIG HANDELN



Gerhard Egolf | Leiter Unterhalt GF Piping Systems, Subingen



Olivier Wetterwald
dipl. Ing. ETHZ, DAS EN-Bau

ENERGIEBERATUNG GF PIPING SYSTEMS, SUBINGEN

Die GF Piping Systems in Subingen erstellt Rohrleitungssysteme aus Kunststoff und Metall. Die Energiebezugsfläche der Produktionsstätte beträgt um die 8 280 m². Aufgrund des Herstellungsprozesses ist der Stromverbrauch mit rund 8790 MWh/Jahr sehr hoch, wodurch das Unternehmen zu den Grossverbrauchern gehört. Zudem sanierte es die Gebäudehülle seit der Erstellung wärmetechnisch nie; der Wärmeverbrauch beträgt rund 1500 MWh/Jahr.

Da das Flachdach saniert wurde und die Anmeldung von Förderbeiträgen bei der Energiefachstelle des Kantons Solothurn erfolgte, erstellten wir einen GEAK-Plus-Bericht bzw. eine Energieanalyse mit Vorgehensempfehlung für Industriebauten. Um Verbesserungsmaßnahmen sowie das Einsparpotenzial (in kWh und in CHF) zu identifizieren, erfassten wir das gesamte Gebäude (Gebäudehülle, Gebäudetechnik) in einem System. Je nach Massnahme – z. B. Sanierung Fassade, Ersatz Gasheizung durch Grundwasserwärmepumpe, Installation PV-Anlage – ermittelten wir das Energieeinsparpotenzial sowie die Kostenreduktion für Strom und Wärme.

Die Sanierungsmaßnahmen optimal umzusetzen ist ein Ziel der GF Piping Systems. Mit dem GEAK-Plus-Bericht hat sie das ideale Instrument dafür. Alleine dadurch kann der Wärmeverbrauch von 1500 MWh/Jahr auf rund 110 MWh/Jahr reduziert werden.



Peter Mathys
dipl. Bauingenieur HTL / NDS

ENERGIE UND NACHHALTIGES BAUEN

BSB + Partner ist akkreditierter Energieberater und verfügt über ein Kompetenzzentrum Energie und nachhaltiges Bauen für Bauherren und Gemeinden. Wir erbringen diese Dienstleistungen:

Energieberatung:

Bei Neubauten und Sanierungen sind die Energieerzeugung und der Verbrauch zentral. BSB + Partner berücksichtigt die Gebäudehülle, die Gebäudetechnik und Förderbeiträge der Kantone und von Dritten. Die Beratung deckt die gesetzlichen Vorschriften sowie Labels wie Minergie, ECO, 2000-Watt-Gesellschaft und SNBS ab.

Energienachweise und Gebäudeprogramm:

BSB + Partner erstellt täglich Energienachweise. Bei Sanierungsvorhaben, die die Bedingungen für Förderbeiträge des Kantons (Gebäudeprogramm) erfüllen, schreibt BSB + Partner das Gesuch nach dem Motto «Alles aus einer Hand».

Gebäudeenergieausweis der Kantone GEAK®:

BSB + Partner ermittelt mit GEAK, wie viel Energie ein Gebäude bei einer Standardnutzung verbraucht. Mit dem GEAK-Tool kalkulieren wir verschiedene Sanierungsvarianten bezüglich Energieeffizienz und Kostenoptimierung.

Kommunaler Energierichtplan:

Wesentliche Inhalte der kommunalen Energierichtpläne sind die Festlegung der Strategie, die Erhebung des Energieverbrauchs, die Ermittlung der Energiepotenziale, die Identifizierung von Wärme-/Energieverbunden und die Herleitung von entsprechenden Massnahmen.

Nachhaltiges Bauen (ECO, 2000-Watt-Gesellschaft, SNBS):

Unsere Spezialisten für nachhaltiges Bauen erarbeiten Nachweise und Berechnungen für ökologische Kriterien wie graue Energie, Mobilitätsenergie, Tageslicht, Behaglichkeit, Lebenszykluskosten etc.



Bruno Jordi | Bereichsleiter MARKT, Mitglied der Geschäftsleitung, AEK onyx AG

WERKLEITUNGSSTEG ÜBER DIE EMME, LUTERBACH

Der Kanton Solothurn ersetzt ab Herbst 2018 die Brücke über die Emme an der Luterbach-/Zuchwilstrasse an der Gemeindegrenze zwischen Luterbach und Zuchwil. Anlässlich der Neubau-Projektierung der Emmebrücken wurde bekannt, dass die bestehenden Werkleitungen aufgrund der Bauzustände während des Brückenneubaus nicht genügend geschützt werden können.

Im Vorprojekt entwickelte BSB + Partner diverse Varianten für die Bau- und Endzustände der Werkleitungen und verglich sie punkto Kosten und technischer Machbarkeit miteinander. Als ideale Lösung erwies sich ein neuer, separater Werkleitungssteg im Norden der beiden Emmebrücken. Das Ziel ist die sichere und kostengünstige Überführung der bestehenden und künftigen Werkleitungen über die Emme.

Enge Zusammenarbeit der Bauherren

Die Werkeigentümer – AEK Energie AG, Regio Energie Solothurn, Biogen AG, WARESO AG – beauftragten BSB + Partner damit, die Umlegung bzw. den Neubau der Werkleitungen zu planen und zu realisieren. Die Arbeiten für die Werkleitungsumlegung begannen im Sommer 2017 und wurden im Sommer 2018 abgeschlossen.

Die engen Platzverhältnisse, die vielen Werkleitungen und die verschlungenen Linienführungen erforderten eine enge Zusammenarbeit der verschiedenen Bauherren und der beteiligten Ingenieure von Werkleitungssteg, neuer Brücke und der verschiedenen Werke.



Thomas Mühlethaler
Bauingenieur BSc BFH



VER- UND ENTSORGUNG

DIE ENGE ZUSAMMENARBEIT ALS ERFOLGSREZEPT

Weil die geplante Verlegung der Werkleitungen auch deren zeitweise Stilllegung erforderte, musste das Terminprogramm konsequent eingehalten werden. Die Erweiterung der KEBAG und die beabsichtigte Revitalisierung der Emme bestimmten die Planung des Werkleitungssteges massgeblich mit.



BSB + Partner ermöglichte eine sichere Überführung der Werkleitungen über die Emme.

PROJEKTENTWICKLUNG, BESCHAFFUNG

WENN LÖSUNGEN GESTALT
ANNEHMEN





Bianca Hossli
Juristin, Master of Law

MUSTER-AUSSCHREIBUNGSUNTERLAGEN, BREITENBACH

Breitenbach verzeichnete in den vergangenen Jahren infolge der vorzüglichen Wohnqualität eine bemerkenswert hohe Anzahl an Zuzüglern. Diese Entwicklung bereitet dem Bauverwalter der Gemeinde einige Schwierigkeiten. BSB + Partner half mit, zwei davon zu meistern.

Muster-Ausschreibungsunterlagen

Da Breitenbach wächst, nehmen auch die getätigten Investitionen der Gemeinde zu. Diese fallen teilweise unter das geltende Submissionsrecht des Kantons Solothurn. BSB + Partner unterstützte die verantwortlichen Personen in der Gemeinde, das Wissen über die geltenden Vorschriften aufzufrischen. Wir erstellten massgeschneiderte Ausschreibungsvorlagen für Leistungen von Planern, eine Auftragsbestätigung, einen Muster-Werkvertrag sowie ein Offertöffnungsprotokoll.

Beschaffungsunterstützung «Bauherrenbegleitung Schulhausneubau Areal Breitgarten-Mur»

Breitenbach suchte im Rahmen eines offenen Verfahrens nach GATT / WTO ein Dienstleistungsunternehmen, das das Bauvorhaben mit einer Investitionssumme von rund CHF 16 Mio. begleitet und einen geeigneten Totalunternehmer evaluiert. Dabei ging es um zwei Teilprojekte: Kreisschule Thierstein West Oberstufe (Neuerstellung Annexbau) und Schulhaus Breitenbach (Erstellung Schulhausneubau mit Mehrzweckraum, Rückbau Kindergarten). Die Aufgabe von BSB + Partner bestand darin, sämtliche Ausschreibungsunterlagen und das Pflichtenheft zu überprüfen.



Olivier Wetterwald
dipl. Ing. ETHZ, DAS EN-Bau



Hatice Imer-Manaz
Juristin, Master of Law

LOGISTIKBASIS DER ARMEE

Die Logistikbasis der Armee (LBA) erbringt sämtliche Logistikleistungen für die Schweizer Armee. Sie stellt der Truppe das Material für Ausbildung und Einsatz bereit, hält es instand und kümmert sich um die medizinische Versorgung der Armeehöherigen. Zudem sind die Spezialisten der LBA für den Betrieb der Infrastrukturen der Armee zuständig. In den fünf Armeelogistikcentern (ALC) der LBA werden Fahrzeuge, Material, Verpflegung und Textilien gelagert, funktionsbereit gehalten, für Dienstleistungen bereitgestellt und danach wieder zurückgenommen.

Als öffentliche Auftraggeberin ist die LBA verpflichtet, die gesuchten Leistungen gesetzeskonform auszuschreiben. Aufgrund der jahrelangen Erfahrungen im Bereich Beschaffungsmanagement erhielt BSB + Partner den Auftrag, ab 2017 bis 2021 die LBA bei ihren Ausschreibungen zu unterstützen. Ein besonderes Augenmerk gilt dem breiten Spektrum der Leistungen, die ausgeschrieben werden. Dieses reicht von der Sondermüllbeseitigung über den Winterdienst, die Umgebungspflege und Waldbewirtschaftung bis hin zu den Reinigungsleistungen.

RAUMPLANUNG

NACHHALTIGES BAUEN BEDEUTET ZUSAMMENSPIEL

Brigitte Marti | Projektleiterin Hochbauamt Solothurn

RÄUMLICHES LEITBILD «DORNACH 2040»

In Gemeinden geben die räumlichen Leitbilder die strategischen Leitplanken der Raumentwicklung für die kommenden 20 Jahre vor. Dabei ist eine rege Beteiligung von vielen Personen wichtig – so wie beim räumlichen Leitbild der Gemeinde Dornach. Die Bevölkerung setzte sich im Sommer 2017 an einer Zukunftskonferenz mit der Entwicklung ihrer Gemeinde auseinander. Und Sekundarschülerinnen und -schüler zeigten, wie Dornach aussehen müsste, damit sie auch in 20 Jahren in der Gemeinde wohnen. Eine fast 20-köpfige Begleitgruppe nahm diese Inputs auf und bearbeitete sie weiter.

An der Ergebniskonferenz im Frühling 2018 erhielt die Bevölkerung Einblick ins Leitbild und äusserte sich dazu. Das finale Resultat? Eine konsolidierte Vorstellung über die zukünftige Entwicklung der Gemeinde. Mit einer beinahe einstimmigen Verabschiedung von «Dornach 2040» beauftragte die Bevölkerung den Gemeinderat, die Inhalte im Rahmen der Ortsplanungsrevision umzusetzen. Das Planungsteam von BSB + Partner, Daniel Schneider von SUR SCHNEIDER für den Bereich Städtebau und Stefanie Ledergerber von Kontextplan für den Bereich Verkehr freuen sich, auch die kommenden Arbeiten mit der Gemeinde Dornach anzugehen.



Selina Bleuel
Raumplanerin MAS ETHZ



NEUBAU KANTONALER WERKHOF, WANGEN BEI OLTEN



Isabelle Rööfli
MSc Geographie

Die drei Kreisbauämter des Kantons Solothurn betreiben und unterhalten ein Kantonsstrassennetz von insgesamt rund 610 km Länge. Der für den Strassenunterhalt im Kreis II (Olten / Gösgen / Thal / Gäu) zuständige Werkhof ist heute in Härkingen angesiedelt. Da der Werkhof nicht mehr den heutigen und künftigen Bedürfnissen entspricht, wird dieser durch einen Neubau in Wangen bei Olten ersetzt. BSB + Partner begleitet die Erarbeitung des Gestaltungsplanes und das dazugehörige Nutzungsplanverfahren und steht Kanton und Gemeinde beratend zur Seite.

Der neue Werkhof bietet mehr Lager- und Abstellfläche für Material und Fahrzeuge, mehr Platz zum Manövrieren und eine zeitgemässe Infrastruktur für die Mitarbeitenden. Neben zwei bereits bestehenden Salzsilos für den Winterbetrieb wird auf dem Areal ein neues Werkhofgebäude mit Büros, Fahrzeugeinstellhalle sowie Werkstatt mit Schlosserei errichtet. Beim Bau wird grossen Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach, einem möglichst geringen Energie- und Wasserverbrauch und der Verwendung von ökologischen Baumaterialien wird ein Minergie-P-Standard angestrebt. Mit der direkten Anbindung an die ERO und der zentralen Lage zwischen den Regionen Thal, Gäu, Olten und Gösgen ist der neue Standort ideal gelegen für den Betrieb.



Freddy Kreuchi
Bauingenieur BSc FH

ERWEITERUNG TUNNEL-ÜBUNGSANLAGE, IFA BALSTHAL

Die International Fire Academy ifa ist die europaweit führende Feuerweherschule für Ausbildung und Trainings in unterirdischen Verkehrsanlagen. Mittels eines selber entwickelten und breit abgestützten Ausbildungskonzepts vermittelt ein Expertenteam die schweizerische Tunnel-Einsatzlehre. Herzstücke der Feuerweherschule sind zwei einzigartige, gasbefeuerte Tunnel-Übungsanlagen in Balsthal und Lungern.

In Balsthal plant die International Fire Academy die Erweiterung ihrer Tunnel-Übungsanlage, wobei die heute bestehende, provisorische Verlängerung des Bahntunnels rückgebaut und durch eine Konstruktion aus Ortbeton ersetzt wird. Gleichzeitig erhält der angrenzende Strassentunnel ein neues Vordach und der Bereich zwischen Bahntunnel und bestehender Stützmauer wird mittels Ortbetondecke überdacht. Da auf der zukünftigen Tunneldecke keine vollflächige Abdichtung vorgesehen ist, wurden im Zuge der Projektierung die hohen Anforderungen bezüglich der Rissbildung berücksichtigt. Das Projekt beabsichtigt, den Zugang zur Übungsanlage zu optimieren. Dabei wird in der Mitte der Tunnel-Übungsanlage sowie im Bereich der Erweiterung des Bahntunnels jeweils mittels Treppe ein neuer Zugang geschaffen.

Mit den vorhandenen Übungsanlagen werden die Vielfalt und Komplexität der Einsatzwirklichkeit in unterirdischen Verkehrsanlagen simuliert. Parallel zur geplanten Erweiterung des Bahntunnels wird auch die gesamte Brandsimulationsanlage sowie das Leitungsnetz

auf den neusten Stand gebracht und erweitert. Dabei werden jene Teile der Tragkonstruktion, die direkt dem Feuer ausgesetzt sind, mit einem entsprechenden Hitzeschutz versehen. Der neu überdachte Bereich zwischen der Tunnelerweiterung und der bestehenden Stützmauer dient zukünftig als Aufenthaltsraum für Übungsbesprechungen. Die Leistungen von BSB + Partner umfassen die gesamte Planung (Vorprojekt, Bauprojekt und Ausführungsprojekt), die Bauleitung sowie die Koordination der zahlreichen Beteiligten.



PKW-Attrappen im Strassentunnel Balsthal



TRAGWERKSPLANUNG

WENN TEAMWORK
LEBEN RETTET



Realistische Brandsituation im Übungstunnel

VERKEHR UND MOBILITÄT

ZUKUNFTSORIENTIERTE BAHNANLAGEN FÜR EINE OPTIMALE KUNDENFREUNDLICHKEIT



SENSETALBAHN: ANLAGENANPASSUNG 2020 FLAMATT-LAUPEN

Das gesamte Projekt «Anlagenanpassung 2020 Flamatt-Laupen» umfasst nebst der Verschiebung des Bahnhofs Laupen die Erneuerung des gesamten Gleisaufbaus und der Bahnhöfe Flamatt Station, Flamatt Dorf und Neuenegg. Laupen ist der Endbahnhof der Sensetalbahn (STB). Die Strecke ist in deren Eigentum und wird unter der Projektleitung der SBB erneuert.

Gemäss Konzept der S-Bahn Bern werden zwischen Flamatt und Laupen zukünftig Doppelstockzüge mit Kompositionen von 210 m Länge verkehren. Die heutigen Perronnutzlängen erlauben jedoch keine Umsetzung des geplanten Rollmaterialeinsatzkonzeptes. Zudem sind die Bahnhöfe nicht behindertengerecht ausgestaltet. Verschiedene bahntechnische Bereiche entsprechen nicht mehr den aktuell gültigen Vorschriften, und die gesamte Substanz der Bahnstrecke muss grundsätzlich erneuert werden.

Neue Fahrleitungen und Gleise

Die Fahrleitungsanlage wird auf der gesamten Strecke erneuert. Des Weiteren werden auf dem rund 7 km langen Abschnitt neue Gleise und Entwässerungsanlagen erstellt.

Vier neue Bahnhöfe

In Flamatt Station sind die Publikumsanlagen weitestgehend vorhanden. Die Anpassungen bzw. Umbauten beschränken sich auf den Hausperron, der um rund 25 m in Richtung Bern verlängert und



Patrizia Ringgenberg
dipl. Bauingenieurin FH



Peter Wittwer
dipl. Bauingenieur FH / EMBA
Verkehringenieur SVI

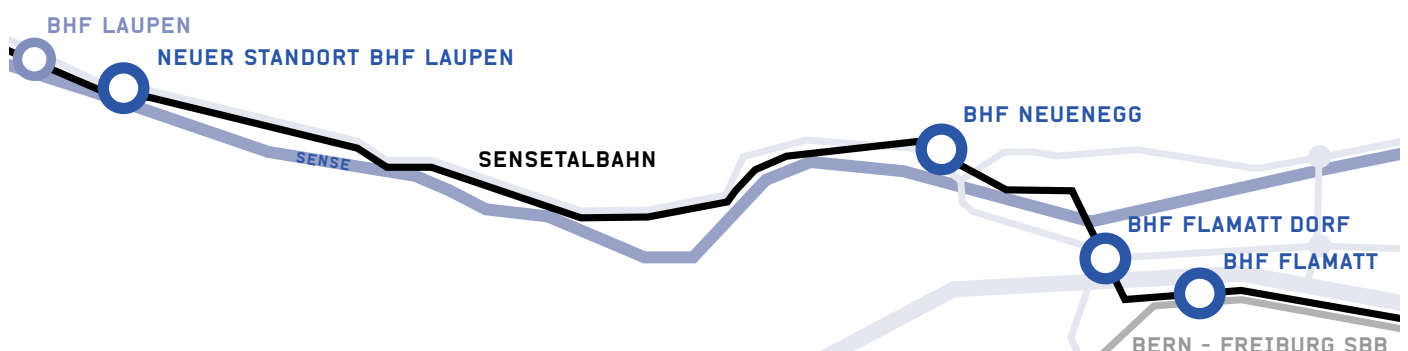


Umgestalteter Aussenraum der Villa Freiburghaus
© nightnurse images, Zürich

erhöht wird, und dessen Zugänge und Anschlüsse zu den bestehenden Gebäuden. Beim Bahnhof Flamatt Dorf sieht das Projekt Aufwertungen im Warte- und Zugangsbereich vor. Die Verlängerung des Perrons von 150 m auf 220 m erstreckt sich bis auf die Sensebrücke, was eine Verbreiterung der Brücke notwendig macht. Im Zuge der Bauarbeiten für die Perronerhöhung bzw. -verlängerung können an der Sensebrücke zusätzliche Instandsetzungsarbeiten ohne Beeinträchtigung des Bahnverkehrs ausgeführt werden. Der Kreuzungsbahnhof Neuenegg erhält zwei neue Aussenperrons. Diese werden mit einer neuen Personenunterführung behindertengerecht erschlossen. Zusätzlich werden die beiden Bahnübergänge in Neuenegg, die direkt an den Bahnhof angrenzen, erneuert. Der

bestehende Bahnhof Laupen wird komplett zurückgebaut. Der neue Bahnhof inklusive Bike-and-Rail-Anlage, Park and Rail und Bushof wird rund 250 m vom bestehenden Standort weiter in Richtung Neuenegg gebaut. Am neuen Standort wird ein Abstellgleis mit einer Nutzlänge von 330 m realisiert.

Mit dem Projekt wird eine zukunftsorientierte und nachhaltige Bahnanlage erstellt, die kundenfreundlich ist und den Anforderungen des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) entspricht. Das Projekt wird voraussichtlich im Jahr 2020 ausgeführt. In dieser Zeit ist die Strecke komplett gesperrt, und der öffentliche Verkehr wird mittels Bussen aufrechterhalten.





Franco Rügger
dipl. Bauingenieur FH



Michael Beyeler
dipl. Bauingenieur HTL / NDS BWL

SANIERUNG INFRASTRUKTUR LAUPEN

In Laupen herrscht Aufbruchstimmung. Die Gemeinde packt zusammen mit dem Tiefbauamt des Kantons Bern und der Sensetalbahn AG ihre Verkehrsprobleme an. Gleichzeitig schafft sie die Basis für eine zukunftsorientierte städtebauliche Entwicklung mit attraktiven Optionen am Senseufer und wahrt die historischen Werte in der Altstadt, dem «Stedtli». Diese Massnahmen fasst sie im Projekt «in Zukunft Laupen» zusammen. Gleichzeitig saniert die Sensetalbahn das gesamte Streckennetz von Flamatt bis Laupen im Rahmen des Projekts «Anlagenanpassung Flamatt-Laupen 2020».

«in Zukunft Laupen»

«in Zukunft Laupen» besteht aus mehreren Teilprojekten – unter anderem aus der Verlegung des Bahnhofs Laupen, dem Bau einer neuen Sensebrücke, zahlreichen Massnahmen im Strassenraum, dem Hochwasserschutz / der Revitalisierung der Sense und der Sanierung der Werkleitungen im Projektperimeter.

Dieses Gesamtbauvorhaben misst der Grundphilosophie «Einheit der Materie» essenzielle Bedeutung zu. Der hohe Komplexitätsgrad und die gegenseitigen Abhängigkeiten der einzelnen Teilprojekte lassen keine autonomen Betrachtungsweisen und Realisierungen zu.

Projektbeschreibung

Die öffentliche Hand beauftragte das interdisziplinäre Planerteam SENS(e)ORIUM unter der Federführung von Roduner BSB + Partner AG mit der Projekterarbeitung der Fachbereiche Verkehrswegebau, Wasserbau, Brückenbau, Architektur, Raumplanung sowie Landschaftsarchitektur. Die heutige Ortsdurchfahrt durch das «Stedtli» von Laupen ist unbefriedigend. Aufgrund der engen Platzverhältnisse vermindert der motorisierte Verkehr die Attraktivität und Aufenthaltsqualität. Auch bestehen bei geschlossener Bahnschranke verkehrliche Probleme, und es entstehen in diversen Strassenabschnitten Rückstaus. Vor diesem Hintergrund entstand im Jahr 2007 die Idee, den heutigen Bahnhof von Laupen um rund 250 m in Richtung Neuenegg zu verschieben. Mit dieser Anpassung kann der bestehende Bahnübergang aufgehoben werden.

Die heute geltende Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h wird im Stedtlibereich partiell auf 30 km/h reduziert. Dadurch steigern sich die Verkehrssicherheit und das Sicherheitsgefühl aller Verkehrsteilnehmenden. Gleichzeitig verstetigt sich der Verkehrsfluss. Es gilt das Prinzip der Koexistenz zwischen den Verkehrsteilnehmenden. Auf einzelnen Streckenabschnitten erhalten die Velofahrenden zusätzliche Querungshilfen in Form von Mittelstreifen, die das Ein- und Abbiegen erleichtern.

Aussenraumgestaltung

Das «Stedtli» von Laupen gehört zum ISOS-Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz. Aus diesem Grund bestehen für die geplante Umgestaltung klar definierte Schutzziele, die es auf verschiedenen Ebenen zwingend einzuhalten gilt. Die zum Teil historischen Pflästerungen tragen stark zum Gesamterscheinungsbild bei. Die Fussgängerbereiche werden als Bogenpflasterung gemäss dem ursprünglichen Erscheinungsbild wiederhergestellt.

Dank der Tempo-30-Zone kann im «Stedtli» auf die Markierung von Fussgängerstreifen verzichtet werden. Die Fussgängerbereiche werden durch abgesenkte Randsteine mit einem Höhenunterschied von 6 cm von der Fahrbahn abgegrenzt. Durch diese Massnahme ist ein flächiges Queren möglich, und auch die sehbehinderten Personen erkennen die Abgrenzung des sicheren Fussgängerbereichs.

Kreuzung Bösingenstrasse / Neueneggstrasse und Sensebrücke

Die bestehende Verkehrskreuzung bei der Sensebrücke wird durch einen überfahrbaren Minikreisel (Ø = 19,0 m) mit Betonfahrbahn ersetzt. Die Bausubstanz der unmittelbar angrenzenden Sensebrücke ist sanierungsbedürftig und muss ersetzt werden. Zudem genügt die Brücke selber nicht mehr den Anforderungen des Hochwasserschutzes. Die ungefähr 100-jährige Sensebrücke ist im Bauinventar der kantonalen Denkmalpflege als schützenswertes Objekt eingetragen. Die Gestaltung und Materialisierung der neuen Brücke wurde in Anlehnung an die bestehende Stahlbetonbrücke entworfen. Die neue Bogenbrücke besticht durch eine filigrane Fahrbahnplatte. Im gesamten Umgestaltungsperimeter sind zahlreiche Ver- und Entsorgungsleitungen verbaut, die vorwiegend im bestehenden Strassen- oder Trottoirraum liegen. Das im Generellen Entwässerungsplan der Gemeinde (GEP) definierte Ziel, die bestehenden Mischwasser- mit Sauberwasserleitungen zu ergänzen, wird im Projektperimeter umgesetzt.

VERKEHR UND MOBILITÄT IN LAUPEN GEHT ES STÄDTEBAULICH AUFWÄRTS



Umgestalteter Lindenplatz mit Kantonsstrasse
© nightnurse images, Zürich



Alain Müller
dipl. Bauingenieur FH



Andreas Christen
dipl. Bauingenieur FH

ELEKTROMOBILITÄT

Die Elektro-Mobilität entwickelt sich weltweit stark. Grund sind die strenger werdenden Umweltschutzrichtlinien und die Subventionen durch den Staat. Auch in der Schweiz setzt sich die Elektromobilität mehr und mehr durch. BSB + Partner gestaltet diesen Trend mit. Wir betreuen aktuell mehrere Infrastrukturprojekte zur Elektromobilität und arbeiten dabei mit führenden Unternehmen der Branche zusammen.

Schnell-Ladestationen für E-Autos und Nutzfahrzeuge

Heutige Elektroautos und E-Nutzfahrzeuge erreichen bei Werkprüfungen Reichweiten von zirka 250 bis 600 km. Können die Fahrzeuge über Nacht nicht vollständig aufgeladen oder müssen längere Distanzen zurückgelegt werden, sind die Nutzer auf Schnell-Ladestationen an zentralen Orten angewiesen. BSB + Partner unterstützt Götthard FASTcharge AG (GOFAST) bei der Standortsuche und in der Umsetzung. Unsere Kompetenzen im Bereich der Raumplanung, der Verkehrsplanung sowie des Infrastrukturbaus können gewinnbringend und nachhaltig eingebracht werden.

In der Schweiz werden aktuell unterschiedliche Netze mit Schnell-Ladestationen aufgebaut, jedoch oftmals durch Autohersteller, die diese nur den eigenen Automarken zugänglich machen. GOFAST betreibt ein schweizweites Netz an Schnell-Ladestationen und baut dieses stetig weiter aus. Die Schnell-Ladestationen sind dabei kompatibel mit sämtlichen Fahrzeugtypen und somit von allen Kunden nutzbar. Der Ladevorgang mit einer Leistung von aktuell bis zu 150 kW dauert für eine Reichweite von weiteren 100 km weniger als zehn Minuten. In dieser Zeit können die Autolenker von Angeboten wie Läden, Bistro oder Restaurants profitieren.



In lediglich zehn Minuten ist der Ladevorgang abgeschlossen.

E-Busse – Pilothaltestelle Köniz

Die Verkehrsbetriebe der Stadt Bern BERNMOBIL betreiben seit langer Zeit elektrobetriebene Busse. Auf mehreren Linien setzen sie heute Trolleybusse mit Oberleitungen ein, die das Stadtbild massgebend prägen. Eine Anpassung der Linienführung führt jeweils zu einem grossen finanziellen und planerischen Mehraufwand. Finden in Bern Grossveranstaltungen wie der «Zibelemärit» statt oder besteht eine Baustelle auf dem Liniennetz, wurden die Trolleybusse bisher stets durch Gas- oder Hybridbusse ersetzt. Seit Dezember 2017 hat BERNMOBIL neue Trolleybusse in Betrieb genommen, die dank einer Batterie auch kürzere Strecken ohne Fahrleitung zurücklegen können. Damit können diese Busse auch eingesetzt werden, wenn aufgrund von Baustellen oder Veranstaltungen einzelne Streckenabschnitte gesperrt sind.

Um die Umweltfreundlichkeit ihres Angebots weiter zu verbessern, plant BERNMOBIL einen Pilotbetrieb mit batteriebetriebenen Bussen auf der Linie 17, die in die Vorortsgemeinde Köniz führt. Die Linie wird heute in Spitzenzeiten im 7,5-Minuten-Takt mit Gas- und Hybridbussen befahren und weist ein relativ flaches Streckenprofil auf.

Auf den kommenden Fahrplanwechsel im Dezember 2018 startet an der Endhaltestelle Köniz Weyerermatt der Testbetrieb mit einem Ladearm, der die Batterien der Busse in wenigen Minuten mit Energie versorgt.

Die batteriebetriebenen Busse erhalten über Nacht im Depot eine Vollladung. Der Ladearm an der Endhaltestelle versorgt den Bus während des Tages zusätzlich mit einer Leistung von 450 kW mit Energie und ermöglicht dadurch einen durchgängigen Betrieb.

Wie erfolgt der Ladevorgang an der Endhaltestelle? Primär über einen auskragenden Ladearm. Der Bus hält zentimetergenau darunter und kommuniziert per WLAN-Verbindung, dass er bereit zum Laden ist. Der Stromgeber, ähnlich einem Stromabnehmer der Eisenbahn, senkt sich auf die Kontaktstelle des Busses, und die Energiezufuhr beginnt. Der Ladevorgang endet nach einer vordefinierten Zeitspanne oder sobald der Buschauffeur den frühzeitigen Abbruch verlangt. Darauf hebt sich der Ladearm wieder, und der Buschauffeur erhält das Signal zur Weiterfahrt. Durch diesen vollautomatischen Prozess und die hohe Ladeleistung wird ein relativ kurzer Ladevorgang von vier bis sechs Minuten gewährleistet.

Verläuft der Testbetrieb erfolgreich, führt BERNMOBIL den Batteriebetrieb auf der Linie 17 weiter und prüft die Einführung des elektrischen Betriebs auf weiteren Buslinien.

VERKEHR UND MOBILITÄT MIT ELEKTROMOBILITÄT DER ZUKUNFT ENTGEGEN



René Schmid | Direktor BERNMOBIL



Martin Huber
dipl. Biologe

UMGESTALTUNG ANSCHLUSS A6 MURI UMWELTBAUBEGLEITUNG (UBB)

Projektbeschreibung

Der Autobahnanschluss A6 Muri wird umgestaltet, um die Kapazität, die Funktionsfähigkeit und die Verkehrssicherheit zu verbessern. Insbesondere wird die Ausfahrt von Richtung Thun mit einem Kreisell versehen. Die Investitionskosten für die Umgestaltung belaufen sich auf zirka CHF 11 Mio. Dazu kommen die Kosten für die nötige Instandsetzung der bestehenden Kunstbauten von etwas mehr als CHF 3 Mio.

Auswirkungen auf die Umwelt

Durch den Bau der neuen Anschlüsse werden rund eine Hektare Landwirtschaftsfläche und Wald überbaut. Auch temporär werden grosse Flächen für Installationsflächen beansprucht. Dies beeinträchtigt den Boden und die Vegetation. Mit geeigneten Schutzmassnahmen soll die Bodenfruchtbarkeit erhalten werden. Die tangierten Lebensräume werden ersetzt, indem die neuen Grünflächen als Magerstandorte ausgebildet werden. Für das Waldareal wurde in der Nähe flächengleicher Realersatz geleistet. Invasive Neophyten sollen sich nicht mehr ausbreiten dürfen. Während der Bauphase sind wirksame Massnahmen für die Reduktion der Luftschadstoff- und Lärmemissionen vorzusehen. Ebenfalls muss der nahe liegende Bachlauf vor Beeinträchtigungen geschützt und die Passierbarkeit des Wanderweges erhalten werden.

Pflichten der UBB

Die Plangenehmigung des UVEK stellt die wichtigste Grundlage für die Leistungen der Umweltbaubegleitung (UBB) dar. Als erstes musste im Rahmen des Detailprojektes die Umweltnotiz zum Ausführungsprojekt aktualisiert und einzelne Umweltbereiche detaillierter abgeklärt werden.

Für die Realisierung wurde Martin Huber als Umweltbaubegleiter eingesetzt, der als Stabstelle der Bauherrschaft fungiert und der Oberbauleitung angegliedert ist. Die UBB sorgt im Auftrag der Projektleitung dafür, dass die Umweltauflagen eingehalten und die Umweltmassnahmen fachgerecht umgesetzt werden. Die UBB ist von der Submission bis zur Inbetriebnahme des Werkes im Einsatz und mit der Erfolgskontrolle meistens die letzte Akteurin auf der Baustelle.

Fachspezifische Arbeiten der UBB

Nachfolgend sind einige Spezialitäten der Baustelle Muri aufgeführt, die auch nach 30 Jahren Erfahrung des Umweltbaubegleiters nicht alltäglich sind.

Vorbereitungsarbeiten:

Die Untersuchungen der Archäologie wurden im Sommer 2016 und 2017 vorgenommen. Die Prospektionen brachten eine altertümliche Strasse in zirka 50 cm Tiefe zum Vorschein. Diese wird nicht beeinträchtigt, da sie im Bereich der Installationsfläche liegt, die auf den gewachsenen Boden aufgebaut wird. Die UBB koordinierte die Vorbereitungsarbeiten.

Bodenschutz:

Die Erdarbeiten wurden im Bereich der Fruchtfolgeflächen mit dem Bodenabtrag und dem Bau der Installationsflächen vorgezogen. So konnten die bodenschutzrelevanten Arbeiten im Herbst 2017 bei trockenen Bedingungen ausgeführt werden. Anfang 2018 begannen die Tiefbauarbeiten.

Altlasten:

Die ehemalige Deponie «Froumholz» wurde durch eine Rampe angeschnitten, sodass zirka 800 m³ stark verschmutztes Material separat ausgehoben und fachgerecht entsorgt werden musste. Fachleute der Wanner AG aus Solothurn begleiteten und dokumentierten die Arbeiten.

Natur-Ökologie:

Insgesamt werden auf rund einer Hektare neue Grünräume geschaffen. Davon sind zirka 4 000 m² Böschungen und 6 000 m² ebene Flächen. Die Grünflächen sollen möglichst vielfältig ausgestaltet werden, wobei bei den Böschungen der Erosionsschutz Vorrang hat. Die ebenen Grünflächen werden als Magerstandorte ausgebildet. Mit der Auswahl von geeigneten Samenmischungen aus einer Vielzahl von standortgerechten Kräuter- und Gräserarten sollen artenreiche Pflanzenbestände geschaffen werden.

Einem Nest von Waldameisen wurde besondere Beachtung geschenkt, da es sich um eine geschützte Art handelt. Dieses liegt im Randbereich und musste nicht – wie ursprünglich angenommen – verlegt werden. Die Bauunternehmung zäunte die Fläche aus und bepflanzte sie mit Gehölzen, um ein geeignetes Mikroklima zu schaffen. Bereits bevölkern erste Tiere den neuen Lebensraum.

Ein Findling, der zwischenzeitlich durch Medienberichte einige Berühmtheit erlangte, liegt im Ausfahrtbereich. Er musste verschoben werden, weil die Böschung um 5 m verlagert wurde. Nachdem der Stein, der nur zu einem kleinen Teil sichtbar war, ausgegraben wurde, kam die ganze Grösse des Gletscherzeugen zum Vorschein. Während vorerst von einem Gewicht von 200 t ausgegangen

wurde, musste nach dem Ausgraben mit dem doppelten Gewicht gerechnet werden. Dies verursachte beachtliche Mehrkosten. Die Naturschutzfachstelle attestierte dem Findling des Aaregletschers eine grosse naturgeschichtliche Bedeutung, sodass er verschoben, aber nicht zerstört werden durfte.

Das Projekt unterbricht einen offiziellen Wanderweg, da eine Unterführung während einiger Monate nicht mehr passierbar ist. In Zusammenarbeit mit den Berner Wanderwegen plante BSB + Partner eine Umleitung und signalisierte diese entsprechend.

Die Vorschriften zur Verminderung der Luft- und Lärmemissionen werden monatlich kontrolliert (Partikelfilter usw.).

Aktuell verlaufen die Arbeiten genau nach Terminplan. Ihr Ende ist auf Mitte 2019 festgesetzt. Stand heute zieht BSB + Partner bezüglich UBB eine positive Bilanz: Die Auflagen wurden phasengerecht eingehalten, während den Bauarbeiten kam es zu keinen Störfällen und die gesetzlichen Vorgaben wurden für alle Umweltbereiche respektiert.

UMWELT

EIN MEILENSTEIN NIMMT FORM AN



Marta Durbajlo-Surmik | Projektleiterin OBL ASTRA Thun

Interview mit Marta Durbajlo-Surmik, Projektleiterin OBL ASTRA Thun

BSB News: Frau Durbajlo-Surmik, wie sind Sie mit dem Baufortschritt zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden. Trotz der unvorhergesehenen Ereignisse wie etwa der Übergrösse des Findlings und zusätzlichem Materialersatz ist es uns gelungen, die Termine gemäss Werkvertragsprogramm einzuhalten. Ich bin zuversichtlich, dass wir die Inbetriebnahme des neuen Kreisells, das Hauptelement der Umgestaltung des Anschlusses Muri, im Sommer 2018 feiern können.

Welches sind aus Ihrer Sicht die Highlights des Projektes?

Wir haben viele Highlights. Das ASTRA setzt sonst eher Projekte um, die ganze Autobahnabschnitte betreffen, und die Baustelle beim Anschluss Muri ist vergleichsweise klein. Sie ist aber sehr vielseitig und komplex. Die Highlights sind für mich vor allem die Umweltthemen. Am Anfang hat uns der Umzug des Ameisenhaufens stark beschäftigt, bis wir realisiert haben, dass er den Arbeiten nicht im Weg steht und an seinem Platz bleiben kann. An den ersten drei bis vier Bauleitungssitzungen war das ein wichtiges Thema. Es freut mich, dass wir den «Ur-Einwohnern» des Anschlusses nun ihren angestammten Lebensraum sichern können, auch wenn sie so klein sind. Der grosse Findling – unser «Baustellenpromi» – tauchte bereits in ein paar Zeitungen auf und machte unsere Baustelle berühmt. Ich bin gespannt auf seine Verschiebung.

Sie haben vor einiger Zeit von einem Ingenieurbüro zum ASTRA gewechselt. Was gefällt Ihnen an der Baubranche und was reizt Sie am neuen Job?

In der Baubranche und gleichzeitig am neuen Job mag ich vor allem die Leute. Diese sind wirklich einzigartig! Es gibt so viele Spezialthemen im Bauwesen, dazu kommt der ganze Prozess von der Projektierung über die Realisierung bis zur Inbetriebnahme. Das Team wächst mit dem Projekt und alle bringen ihr Fachwissen, ihre Erfahrungen und ihre Perspektive mit. Es ist sehr spannend, all diese Leute für ein gemeinsames Ziel zu motivieren und trotz der verschiedenen Perspektiven einen gemeinsamen Nenner zu finden. Am Schluss gewinnen wir alle; die Infrastrukturanlagen sind unser gemeinsames Gut.

Sie sind unter anderem zuständig für das Projekt Anschluss Muri sowie Gesamtprojektleiterin Umgestaltung Anschluss Wankdorf und Bümpliz. Schlafen Sie gut?

Die Rolle der Bauherrin beinhaltet generell eine grosse Verantwortung. Unabhängig von der Projektgrösse – ob es nur eine kleine Brücke ist oder ein Autobahnabschnitt mit vielen Kunstbauten – gibt es beim ASTRA im Vorfeld und später auf der Baustelle immer komplexe Themen, die den Schlaf theoretisch stören können. Die Realisierungsphase ist mit sehr grossem Stress verbunden. Aber zum Glück befinden sich all meine Projekte in verschiedenen Phasen, und ich baue nicht alles gleichzeitig. Man muss immer das Glas halb voll sehen, dann kommt schon alles gut.



Urs Schor
dipl. Vermessungsingenieur ETH

MELIORATION [LAT.] – BODENVERBESSERUNG

Welche Bedeutung kommt der Melioration gegenwärtig zu? Ein kurzer Abriss soll den derzeitigen Stand aufzeigen und einen Einblick geben in unsere laufenden Projekte der Güterregulierung Welschenrohr (Kanton Solothurn), der Gesamtmelioration Blauen (Kanton Basel-Landschaft) und der modernen Melioration Eiken (Kanton Aargau).

Für die Verbesserung der Strukturen im ländlichen Raum ist eine gesamthafte Betrachtungsweise wichtig. Auch fließen die Aspekte Raumplanung, Umwelt, landwirtschaftliche Planung, ökologischer Ausgleich, Renaturierung, Naturgefahren sowie die Verkehrerschliessung von Hof und Flur mit ein. Nach wie vor ist die Landumlegung das zentrale Element aller Massnahmen, denn meist lassen sich nur durch die Neuordnung und Arrondierung des Grundeigentums die Voraussetzungen schaffen, um die übergeordneten Verbesserungsziele zu erreichen.

Daneben werden bei einer Gesamtmelioration bautechnische Vorkehrungen umgesetzt, wie etwa effektive kulturtechnische Massnahmen zur Bodenverbesserung wie Drainagen, Erosionsschutz, die Sanierung von Rutschungen und die Optimierung der Gewässer in Bezug auf Renaturierung und Hochwasserschutz. Eng verknüpft mit der Landumlegung entsteht auch das Wegnetz zur Erschliessung der Aussenhöfe und der Bewirtschaftungspartellen.

Umwelt und Natur im Zentrum der Planung

Bei allen Planungsmassnahmen im ländlichen Raum erhält der Aspekt von Umwelt und Natur immer mehr Gewicht. Der Grund? Die Landwirtschaftspolitik strebt nicht mehr primär eine Produktionssteigerung an, sondern viel mehr eine auf das Umfeld abgestimmte, integrierte Produktion (IP). Diese erfüllt auch weitere Anforderungen von Gesellschaft und Politik, wie die Erhaltung einer intakten Bodenfruchtbarkeit, Natur und dezentralen Besiedelung, die Landschaftspflege und den Unterhalt des Erholungsraumes.

Dank der fachlichen Breite ist BSB + Partner ideal aufgestellt für die Umsetzung solcher Projekte, da die Kompetenzen fach- und abteilungsübergreifend den jeweiligen Projektanforderungen entsprechend gebündelt werden.



Markus Kiefer
MSE Geomatics FH

ARCHITEKTURAUFNAHME VON BESTANDESBAUTEN

Die Geometrie im Griff haben – das ist der Anspruch des Architekten an sich selbst. Bei Neubauten wird er meistens erfüllt. Beim Bauen im Bestand oder bei schwierigen Randbedingungen bleibt dies aber manchmal Wunschenken. Das Problem ist die oft mangelhafte Dokumentation von alten Bauten oder der Missstand, dass wohl Pläne bestehen, diese aber offensichtlich nicht mit der aktuellen Situation übereinstimmen. Leidtragende sind die Planer, die sich später mit Erweiterung, Umbau, Sanierung und Unterhalt beschäftigen. Sie benötigen möglichst detaillierte Angaben und Masse zum bestehenden Objekt.

Hier beginnt die Herausforderung für die Vermesser: Sie bereiten mit angemessenen Methoden die benötigten Informationen auf. Der Traum, ein bestehendes Bauwerk zu durchleuchten und das Resultat als dreidimensionales «Röntgenbild» digital zur Verfügung zu haben, ist nicht mehr allzu fern. Mindestens die sichtbare Oberfläche von Bau und Ausrüstung kann heute in dieser Art erfasst und als dreidimensionales Bild weiterverwendet werden. Darin stecken viele Informationen hinsichtlich Geometrie und Ausprägung der eingemessenen Oberflächen. Der Prozess hin zu genauen Grundlagen und Plänen von Bestandesbauten führt über die vermessungstechnische Aufnahme und Scanning der sichtbaren Oberflächen. Anschliessend werden diese Daten zu einem digitalen Gesamtobjekt fusioniert. Daraus extrahieren die Vermesser die gewünschten Geometrien und Bilder und bereiten sie als Grundlagedaten bzw. -pläne für die Planer auf.

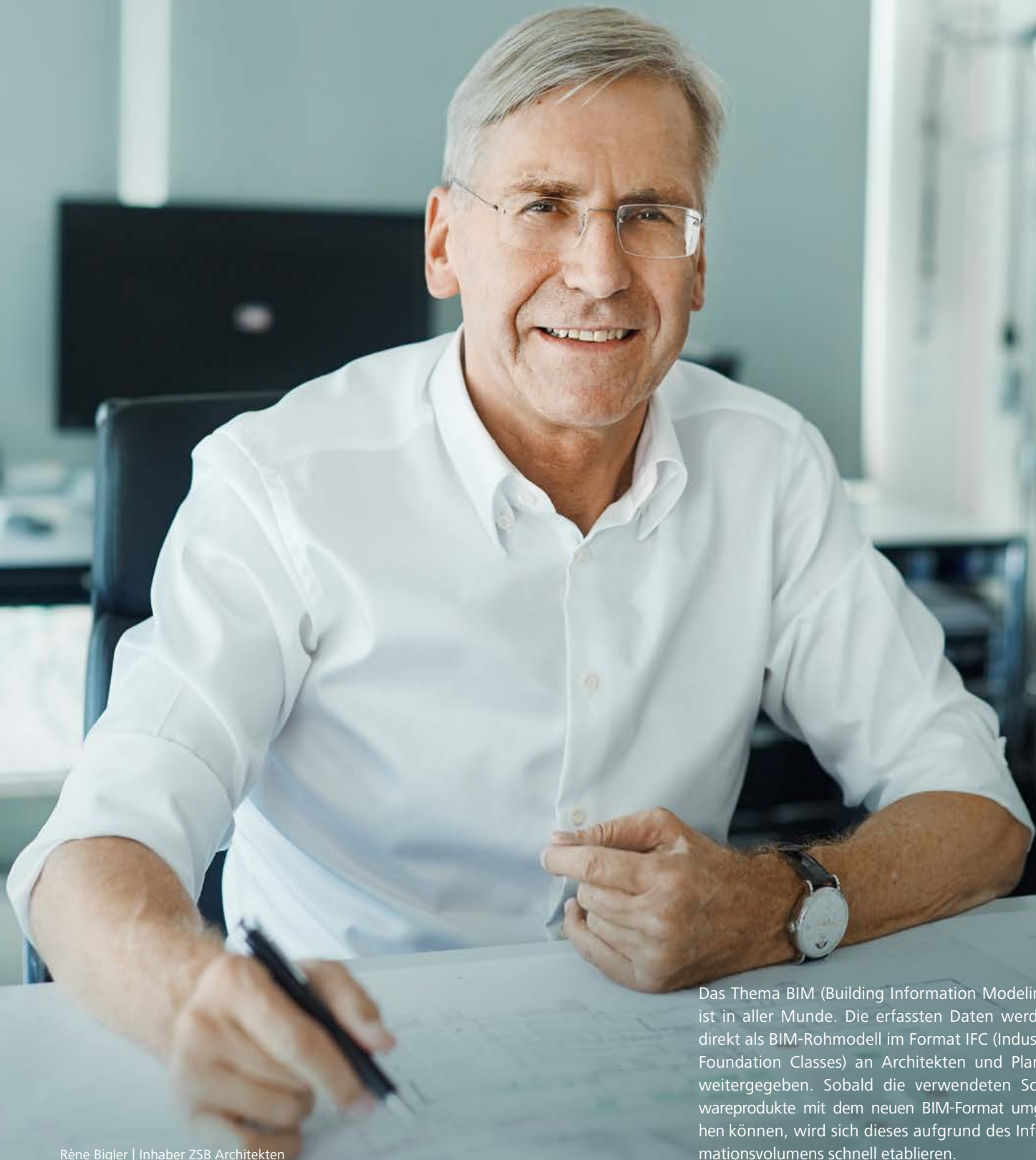


3D-Punktwolke für eine fotorealistische Visualisierung



VERMESSUNG

EFFIZIENZ DANK BUILDING INFORMATION MODELING



Das Thema BIM (Building Information Modeling) ist in aller Munde. Die erfassten Daten werden direkt als BIM-Rohmodell im Format IFC (Industry Foundation Classes) an Architekten und Planer weitergegeben. Sobald die verwendeten Softwareprodukte mit dem neuen BIM-Format umgehen können, wird sich dieses aufgrund des Informationsvolumens schnell etablieren.

Réne Bigler | Inhaber ZSB Architekten

GEOINFORMATIK

WENN DIGITALISIERUNG FÜR BESSEREN EINBLICK SORGT

Markus Schindelholz | Geschäftsführer OeBB

RAILGIS® **OENSINGEN-BALSTHAL- BAHN (OEBB)**



Kuno Wenger
dipl. Geomatikingenieur FH

Die Oensingen-Balsthal-Bahn AG (OeBB) befasst sich mit der Digitalisierung und gestaltet diese im Unternehmensumfeld aktiv mit. So beabsichtigt sie mit einer eigens für diese Zwecke entwickelten GIS-Applikation «railGIS®», eine umfassende Infrastrukturdokumentation aufzubauen. Diese nutzt sie für den Betrieb und den Unterhalt der Anlage und als Grundlage für die Berichterstattung und Rapportierung gegenüber den Bundesstellen.

In diesem Anlagenmanagementsystem werden Informationen über die Gleisanlage (Unterbau, Schotter, Schwellen und Schienen), die Fahrleitungen, deren Masten und die Weichenanlagen und Bahnübergänge erfasst und bewirtschaftet. Ein besonderes Augenmerk gilt den Sicherheitseinrichtungen wie den Schrankenanlagen und den Signalen.

«railGIS®» vereinfacht mit seinen Schnittstellen zu Drittsystemen und seinen Analyse- und Exportmöglichkeiten die Arbeitsprozesse für die OeBB erheblich und bedeutet einen weiteren konsequenten Schritt in Richtung Digitalisierung.



INFOGISEDIT® SORGT IN ECHTZEIT FÜR AUS- SAGEKRÄFTIGE DATEN

Die Internetplattform für Geoinformationen, infogis®, wurde um infogisEdit® erweitert. Damit lassen sich Objekte mit geografischem Bezug direkt vor Ort des Geschehens oder im Feld mittels benutzerfreundlichen, App-basierten Formularen auf einfache Art erfassen. Ob Leitungsbrüche, Wechsel von Wasserzählern, Schäden an Infrastrukturen, Bepflanzungen oder Rapportierung von Kontrollgängen – alle benötigten Informationen können mittels infogisEdit® erfasst und auf infogis® in Echtzeit dargestellt werden. So sind die erfassten Daten für alle berechtigten Interessengruppen unmittelbar sichtbar und nutzbar.

Zudem werden während des Speichervorgangs der Daten themenorientierte Prozesse angestoßen und umgesetzt. Beispielsweise werden bei einem Wasserzählerwechsel die Daten automatisch an die Finanzbuchhaltung der Wasserversorgung weitergeleitet und dort eine entsprechende Rechnungstellung des Wasserverbrauchs anhand der Zählerwerte ausgelöst. Zusammengefasst dient infogisEdit® dazu, Abläufe und Prozesse im Rahmen der Digitalisierung zu vereinfachen, zu beschleunigen und zu automatisieren.



Daniel Grossenbacher
Geomatiker EFZ

UMWELT

LEBENSRETTNER IN REINKULTUR



Jonas Lüthy | Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Projektleiter
Amt für Raumplanung Solothurn



Joel Ackermann

dipl. Techniker Tiefbau HF

AMPHIBIENSCHUTZ FEHRENSTRASSE, BÜSSERACH

Ausgangslage

Die Bestände der meisten Amphibienarten in der Schweiz gingen in den letzten Jahrzehnten stark zurück. Bei der Wanderung zu den Laichgewässern überqueren Amphibien an vielen Orten Strassen. Viele werden dabei überfahren. So auch an der Fehrenstrasse in Büsserach.

Das kantonale Naturschutzgebiet Riedgraben beinhaltet diverse Teiche und Bäche, die das Ufer überfluten und von Tausenden Grasfröschen, Erdkröten und Molchen als Laichplatz benutzt werden. Davon wandert ein Teil über die Fehrenstrasse. Diese weist je nach Wochentag und Zeit ein sehr unterschiedliches Verkehrsaufkommen auf. Die Amphibienquerung beginnt im Frühjahr, wobei an manchen Nächten über 1000 Amphibien die Kantonsstrasse queren.

Die Pflege des Naturschutzgebietes übernimmt der Natur- und Vogelschutzverein (NVV) Büsserach gemäss Pflegevereinbarung mit dem Amt für Raumplanung (ARP). Er dokumentierte im Frühjahr 2016 die Amphibienwanderung und zählte knapp 600 überfahrene Amphibien. Auch bei der Rückwanderung März / Anfang April zählte der NVV Büsserach mehrere Hundert tote Amphibien. Diese hohe Zahl rechtfertigt bauliche Massnahmen für den Amphibienschutz. Vertreter des NVV, der Gemeinde Büsserach, des Kreisbauamts und des kantonalen Amtes für Raumplanung besprachen im Februar 2017 mögliche bauliche und organisatorische Massnahmen zur Sicherung der Amphibienzugstelle.



Mittels Tunnelsystemen queren die Amphibien und andere Tiere die Strasse sicher.

Projektbeschreibung und Ausführung

Die Amphibien und andere Tiere sollen entlang von Leiteinrichtungen zu Tunnelsystemen geführt werden, um die Strasse sicher zu queren. Das Projekt beinhaltet die Erstellung von insgesamt rund 350 m permanenten Leitwerken aus Stahl und zirka 100 m mobilen Leitwerken. Die permanenten Stahlleitwerke werden jeweils mit einer Umkehrschleufe abgeschlossen. Diese Schleifen leiten die Amphibien wieder zu den Tunnelsystemen zurück. Zudem wird im Bereich eines bewirtschafteten Feldes ein rund 100 m mobiles Leitwerk gestellt. Der NVV Büsserach entfernt den Ein- und Ausgangsbereich jeweils temporär und stellt ihn danach wieder her. Neben dem bereits bestehenden Bachdurchlass sieht das Projekt zwei zusätzliche Kleintiertunnel aus Wellstahlprofilen (DN 1000 mm) vor.

Nachdem das Projekt von den kantonalen Behörden bewilligt wurde, wurden im Januar 2018 die Bauarbeiten an der Fehrenstrasse gestartet. In der ersten Phase wurden die beiden neuen Kleintiertunnel mittels Wellstahlprofilen erstellt. Der Verkehr wurde in Absprache mit der Kantonspolizei und dem Kreisbauamt III mit einer Lichtsignalanlage einseitig geführt. Ebenfalls wurde vorgängig eine Verkehrsbeschränkung publiziert und genehmigt. Im Anschluss an die Kleintiertunnel wurden die Aushubarbeiten nördlich der Strasse für die permanenten Stahlleitwerke ausgeführt. In den Wegbereichen wurden sogenannte Amphibienstopprinnen gebaut. Beim Queren des Weges fallen die Amphibien in die Rinne und werden in das geschlossene Leitsystem geführt. Die Baumeisterarbeiten waren Mitte März 2018 abgeschlossen; das Werk wurde Ende März 2018 abgenommen.

Fazit

Sämtliche Projektakteure sind mit den baulichen Massnahmen und dem Ergebnis sehr zufrieden. Entscheidend für dieses erfolgreiche Projekt war die gute Zusammenarbeit mit den kantonalen Ämtern, dem Amphibienbeauftragten, der Gemeinde und dem NVV. Dieser muss die Amphibienwanderungen weiter beobachten, die Tiere erfassen und so wichtige Daten für das Projektmonitoring liefern. Erst dann können die Wirksamkeit der Massnahmen beurteilt und wichtige Schlussfolgerungen gezogen werden.

BEI BSB + PARTNER IST DIE WERTSCHÄTZUNG AUF ALLEN STUFEN VORHANDEN



Urs Aeschlimann | Kalkulator

Bernard Genier | dipl. Bauingenieur FH / NDS

Hans Ruedi Affolter | Bauleiter

«WIR EMPFINDEN EIN STARKES WIR-GEFÜHL»

Zusammen vereinigen sie über 150 Jahre bei BSB + Partner: Urs Aeschlimann, 73, Hans Ruedi Affolter, 70, und Bernard Genier, 70, geben im Interview Auskunft, wie sie den Wandel in den vergangenen Jahrzehnten erlebt haben, welches die Trümpfe der Unabhängigkeit sind und wie sie ihre Zukunft bestreiten wollen.

Hans Ruedi Affolter, Sie arbeiten seit 1968 bei BSB + Partner Was ist der Grund für Ihre Unternehmenstreue?

Als gelernter Zeichner/Konstrukteur kümmerte ich mich bis heute um Meliorationen, Güterzusammenlegungen, Steinbruch- und Kiesgrubenplanungen. In den 1970er-Jahren starteten in der Region Meliorationswerke, deren Erstellung 10 bis 20 Jahre lang dauerte. In dieser Zeit lernte ich viele Leute kennen – vor allem in der Landwirtschaft –, und plötzlich verlor ich mein Herz an sie. Ich kann mir deshalb gar nicht vorstellen, an einem anderen Ort zu arbeiten. Überdies wollte ich stets mehr wissen – vor allem über Materialien – und bei BSB + Partner wurde ich entsprechend gefördert. So arbeite ich seit genau 50 Jahren als Bauleiter in der gleichen Unternehmung.

Bernard Genier, Sie kamen als Vermessungszeichner zu BSB + Partner. Wieso?

Ich fand hier Arbeit und wurde gebraucht. Da BSB + Partner damals Fachkräfte für die Planung der Autobahn N5 brauchte, wurde ich 1971 engagiert. Ich war jung und unabhängig und bildete mich berufsbegleitend zum Bauingenieur weiter. Dort, wo es brannte, wurde ich eingesetzt. In dieser Zeit entwickelte sich in der Gesellschaft auch das eigentliche Umweltbewusstsein. Wir wurden mit etlichen Lärmschutzprojekten beauftragt und ich war an vorderster Front mit dabei.

Urs Aeschlimann, wie begannen Sie bei BSB + Partner?

1962 startete ich eine Lehre als Zeichner, schrieb noch mit der Spitzfeder und dem Rapidographen. Auch hatte ich damals einen prähistorischen Zeichnungstisch. Es war halt eine komplett andere Zeit. In der Gegenwart ist alles digital. In der Firma bin ich wohl der Einzige, der ohne Computer arbeitet. Dafür benutze ich meinen Kopf; es ist bekannt, dass ich gut rechnen kann. Wenn man wertgeschätzt wird, setzt man sich ganz anders ein bei der Arbeit oder für die Lösung eines Problems. Die gegenseitige Wertschätzung ist bei BSB + Partner auf allen Stufen vorhanden. Dies ist ein gutes Zeichen für eine Firma. Ich fühlte mich stets wohl hier.

Wenn Sie die ganze Zeit Revue passieren lassen, wie hat sich das Unternehmen verändert?

Bernard Genier: Es ereignete sich extrem viel in dieser Zeit. Neben dem markanten technologischen Fortschritt ist der Wandel der Kleiderordnung – und die damals damit ausgedrückte Standeskennzeichnung – besonders augenfällig. Die damaligen Firmeninhaber trugen noch Veston und Krawatte, während die Arbeiter mehrheitlich noch Arbeitskittel umhatten. Nach einem Generationenwechsel – neben ETH-Ingenieuren fanden auch FH-Absolventen den Weg in die Geschäftsleitung – änderte sich dies sukzessive: Wir trugen die Outfits zunehmend lockerer. Eine gute Entwicklung, wie ich finde. BSB + Partner hatte schon immer flache Hierarchien. Auch deshalb konnte Hans Ruedi Affolter stets mit Anliegen zu mir kommen oder ich zu ihm gehen. Die Wege sind bis heute kurz und der Wissensaustausch gewährleistet. Dies bringt dem Unternehmen viele Vorteile.

Urs Aeschlimann: Zu meinen Anfangszeiten waren die Chefs generell autoritäre Persönlichkeiten, so auch bei BSB + Partner. Das Arbeitsklima und die Arbeitsmethodik haben sich in dieser Zeit stark verändert. Heute sind die Mitarbeitenden wesentlich mehr in der Verantwortung, geniessen aber auch Gestaltungs- und Entscheidungsfreiräume und flexible Arbeitszeiten. Heute wird vieles in Teamarbeit entwickelt.

Hans Ruedi Affolter: Bildlich gesprochen kam mir der Wandel der Zeit wie eine Stange Dynamit vor. Lange Jahre war in unserer Branche kaum eine technologische Entwicklung feststellbar – entsprechend erfolgte keine Explosion. Schubweise hielten dann aber Technologien und Modernisierungen Einzug und entsprechend kam es in diesen 50 Jahren zu mehreren Ausbrüchen. Mir kommt es vor wie in der Landwirtschaft: Früher arbeiteten unsere Vorfahren mit Wagen und Pferden. Heute erledigen Mähdrescher und diverse andere Maschinen das Tagwerk. Punkt Fortschritt ist ein Vergleich mit der Landwirtschaft durchaus angebracht.

Wie nehmen Sie die Unabhängigkeit von BSB + Partner wahr?

Bernard Genier: Die Inhaber von BSB + Partner arbeiten täglich operativ an Projekten mit und kennen sowohl die Mitarbeitenden als auch die Kunden. Dies ist das Wichtigste für mich. Wir funktionieren als eine Art Familienunternehmen. Wir sind frei von unternehmensfremden Interessen und verpflichten uns nur unseren Kunden. Als ich das Studium beendete, mussten wir auf Kurzarbeit umstellen und – um in den 1970er-Jahren über die Runden zu kommen – sogar Aufträge in Libyen oder Saudi-Arabien akquirieren. Diese Situation wiederum bildete

aber auch die Grundlage, weshalb wir bis heute diese Unabhängigkeit schätzen: Wir machten selber schwere Zeiten durch und konnten uns auf die «Familie» verlassen.

Hans Ruedi Affolter: In unserem Unternehmen spielt die Politik kaum eine Rolle. Wir sind erzogen worden, selbstständig zu sein und nicht das eigene Ego nach aussen zu vertreten. Bei BSB + Partner leben wir ein starkes Wir-Gefühl. Dies ist nur möglich, wenn sich alle Mitarbeitenden integriert und akzeptiert fühlen. Die jüngere Generation der Vorgesetzten versteht es ausgezeichnet, Respekt vor unserer beruflichen Leistung zu haben. Dies hat für mich gleichermaßen mit Nähe und Unabhängigkeit zu tun.

Stichwort Wir-Gefühl. Wie gestaltet sich der interdisziplinäre Erfahrungsaustausch zwischen Ihnen und Ihren Mitarbeitenden?

Urs Aeschlimann: Meinen Kolleginnen und Kollegen gebe ich gerne Auskunft – vor allem bei Submissionen. Ich habe sämtliche Einheitspreise und Kalkulationen im Kopf.

Hans Ruedi Affolter: Auch ich wusste immer, wen ich fragen konnte, wenn ich etwas wissen wollte. Meine Frau pflegte zu sagen: «Wissen ist zu wissen, wo Wissen zu holen ist.» Ich lief nie bei Arbeitskollegen auf. Denn jede und jeder hat sich ein paar Minuten Zeit genommen, um die passende Antwort zu geben. Deshalb fühlte ich mich immer sehr wohl bei BSB + Partner.

Bernard Genier: Bei BSB + Partner gibt es viele Generalisten und zahlreiche Spezialisten in unzähligen Fachgebieten. Alle Mitarbeitenden wissen, wo sie das fehlende Wissen oder die fehlende Erfahrung abrufen können. Eine grosse Stärke von BSB + Partner ist, dass unternehmensintern eine grosse Palette an Kompetenzen der Ingenieurbranche abgedeckt werden kann und viele Aufgabenstellungen interdisziplinär erarbeitet werden. Und wer einen Weiterbildungskurs besucht, gibt das Gelernte den Arbeitskollegen anschliessend in internen Weiterbildungen weiter.

Sie alle sind 70 Jahre alt oder älter. Sie alle arbeiten noch. Welches ist Ihr Plan – heute und in Zukunft?

Urs Aeschlimann: Ich bin zufrieden mit der ganzen Entwicklung, die ich bei BSB + Partner machte. Morgens stand ich nie auf und sagte: Ich muss jetzt arbeiten gehen. Ich ging und gehe weiterhin gerne ins Büro. Wenn es meine Gesundheit zulässt, bin ich gerne bereit, weiterzuarbeiten. Dies gibt mir eine Struktur im Alltag.

Bernard Genier: Arbeiten, die ich begonnen habe, bringe ich in der nächsten Zeit zu einem Ende. Ich klinke mich langsam aus. Mit BSB + Partner wird es aber weiterhin Berührungspunkte geben. Ich probiere, aktiv zu bleiben, denn das zweite Enkelkind ist unterwegs.

Hans Ruedi Affolter: Ich hatte einen Schulkollegen, der begann mit 60 Jahren die Monate, Wochen, Tage und Stunden zu zählen, bis er endlich pensioniert wurde. Bei mir war dies nie der Fall. Die Freude am Beruf, die Zusammenarbeit mit Menschen – das sind gute Gründe, um weiterzuarbeiten. Ich hoffe, bei guter Gesundheit zu bleiben und ein grosses Projekt in Welschenrohr fertigstellen zu können. Auf die Frage, welche Hobbys ich habe, sage ich stets: den Beruf. Auch in Zukunft gilt deshalb: Wenn mich ein BSB-Mitarbeiter anruft und mich um Hilfe bittet, stehe ich weiterhin gerne mit Rat und Tat zur Seite.

LERNENDE

25 LERNENDE MACHEN SICH
AUF DEN WEG IN DIE ZUKUNFT



ZAHLEN UND FAKTEN

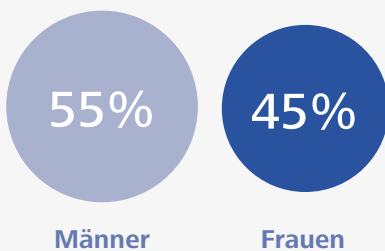
MITARBEITENDE

2017 ↗ 188

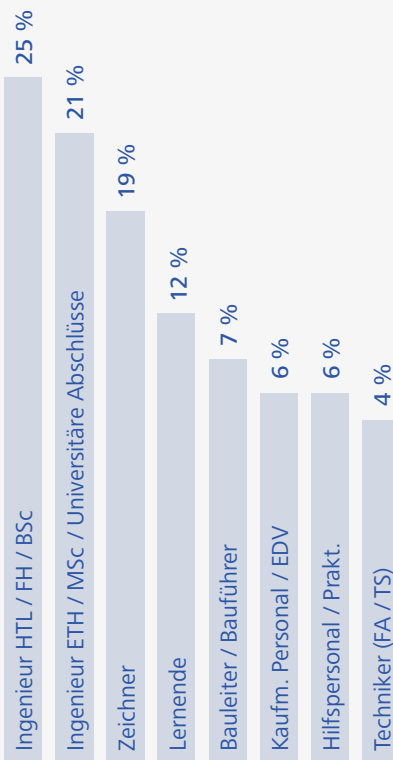
2018 ↗ 195

Anstieg Mitarbeitende

MÄNNER / FRAUEN- ANTEIL MITARBEITENDE



AUSBILDUNG

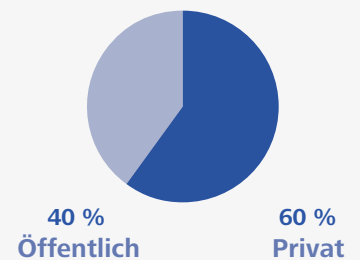


UMSATZ JÄHRLICH

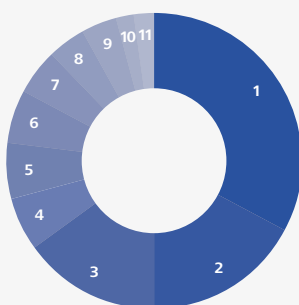
29 MIO



VERTEILUNG UMSATZVOLUMEN



KOMPETENZBEREICHE



- | | |
|-------------------------|-------------------------------------|
| 1 Tragwerksplanung | 7 Wasserbau |
| 2 Verkehr und Mobilität | 8 Umwelt |
| 3 Ver- und Entsorgung | 9 Energie |
| 4 Raumplanung | 10 Projektentwicklung, Beschaffung |
| 5 Geoinformatik | 11 Gemeinwesen, Bauherrenvertretung |
| 6 Vermessung | |

PROJEKTE

>2000

Aktive Projekte

Urs Schor
dipl. Vermessungsingenieur ETH
pat. Ing.-Geometer

Davide Secci
dipl. Kulturtechniker ETH

Peter Dietschi
dipl. Bauingenieur HTL / NDS

Michael Beyeler
dipl. Bauingenieur HTL / NDS BWL
Mitinhaber / VR

Kuno Eberhard
dipl. Bauingenieur HTL / NDS
Mitinhaber / VR

Rolf Riechsteiner
dipl. Kulturtechniker ETH
Mitinhaber / VRP



UNABHÄNGIGKEIT IST AUCH IN ZUKUNFT WICHTIG

Die Aufgabenstellungen im Ingenieur- und Planerwesen sind komplex. Dies fordert uns heraus und spornt uns an. Wir engagieren uns dafür, sie zu beherrschen und so zu qualitativ hochstehenden Resultaten zu gelangen. Mit uns soll der Kunde rasch sein Ziel erreichen.

Über die Grenzen einzelner Fachbereiche hinaus

Aufgabenstellungen im Ingenieur- und Planerumfeld beschränken sich nicht auf einzelne Fachgebiete. Um Probleme wirksam bearbeiten zu können, bündeln unsere Abteilungen daher ihr Wissen und gelangen so zu ganzheitlichen, interdisziplinären Lösungen.

Ganzheitliche Lösungen für komplexe Aufgabenstellungen

Die Herausforderungen an Ingenieure und Planer sind komplexer Natur. Erfolgversprechende, machbare Lösungen und Konzepte setzen ganzheitliches Denken voraus. Deshalb erstrecken sich unsere Kompetenzen über die unterschiedlichsten Bereiche und Fachgebiete, die von einem Projekt tangiert werden.

Dank unseres Engagements und unserer Vielseitigkeit ergibt bei uns 1 + 1 mehr als 2 – zu Ihrem Vorteil. BSB + Partner wurde 1942 gegründet und ist seither im Hoch- und Tiefbau, in der Vermessung sowie in sämtlichen Planungsbereichen tätig. Die Aktien sind ausschliesslich im Besitz von Geschäftsleitungsmitgliedern. Das Unternehmen ist gänzlich unabhängig von Banken, anderen

Martin Bussmann
dipl. Bauingenieur ETH / NDS BWL

Pascal Bosshart
dipl. Bauingenieur HTL / SIA / REG A
Mitglied / VR

Peter Mathys
dipl. Bauingenieur HTL / NDS

Peter Wittwer
dipl. Bauingenieur FH / EMBA

Simon Friedli
dipl. phil.-nat. Geographie

Thomas Ledermann
Dr. phil.-nat. Geographie
Mitglied / VR

Marc Hostettler
dipl. Bauingenieur FH / EMBA



Finanzinstituten und Unternehmen. Die BSB-Gruppe beschäftigt heute knapp 200 Mitarbeitende und führt laufend mehr als 25 Lernende ins Berufsleben ein. Der jährliche Umsatz beträgt zirka CHF 29 Mio.

Jugendförderung

BSB + Partner unterstützt und motiviert seit Jahren seine Lernenden, bei Vereinen aktiv mitzutun. In Form von Unterstützungsbeiträgen oder Sponsoring und mit Zeitgutschriften. Jugendliche, die sich in Vereinen engagieren, sind motivierter, Verantwortung zu übernehmen – auch bei der Arbeit. Sie sind mit Freude und Interesse dabei, sie sind offen für Neues und Unbekanntes. Sie lernen insbesondere in Sportvereinen, selbstständig Entscheidungen zu treffen, die nicht nur für sie Auswirkungen haben, sondern für das ganze Team. Das Gespür zu entwickeln, wann es drauf ankommt und wann es besser ist, einen Schritt zurückzutreten, ist eine wichtige Lebensschule.

Gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten, eine Grundidee zu verfolgen, trotzdem individuell zu entscheiden für das Wohl des gesamten Teams – das ist nicht nur im Teamsport das A und O, sondern auch in unserer Arbeitswelt. Wir freuen uns über den Erfolg junger Menschen und unterstützen sie dabei, auch Niederlagen zu verarbeiten. Ganz nach dem Motto: Wenn es heute nicht klappt, so ist es ein Training für morgen.

Fakten

BSB + Partner wurde 1942 gegründet und ist seither im Hoch- und Tiefbau, in der Vermessung sowie in sämtlichen Planungsbereichen tätig, in der Schweiz wie auch im Ausland.

Die Aktien sind ausschliesslich im Besitz von Geschäftsleitungsmitgliedern.

Die Unternehmung ist gänzlich unabhängig von Banken und anderen Finanzinstituten.

Die BSB-Gruppe beschäftigt knapp 200 Mitarbeitende und führt laufend mehr als 25 Lernende ins Berufsleben ein.

Pro Jahr werden mehr als 2000 Aufträge bearbeitet.

Der jährliche Umsatz der BSB-Gruppe beträgt zirka CHF 29 Mio.

Standort Bern

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Waldeggstrasse 30 • 3097 Liebefeld / Bern
Tel. 031 978 00 78
bern@bsb-partner.ch

Standort Biberist

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Leutholdstrasse 4 • 4562 Biberist
Tel. 032 671 22 22
biberist@bsb-partner.ch

Standort Burgdorf

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Tiergarten 1 • 3400 Burgdorf
Tel. 034 420 16 20
burgdorf@bsb-partner.ch

Standort Grenchen

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Dammstrasse 14 • 2540 Grenchen
Tel. 032 654 59 30
grenchen@bsb-partner.ch

Standort Oensingen

BSB + Partner, Ingenieure und Planer
Von Roll-Strasse 29 • 4702 Oensingen
Tel. 062 388 38 38
oensingen@bsb-partner.ch

